Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

73 (14.3.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988. Karlsruhe. Bankverbindungen Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben) Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68. Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 23, Fernsprecher 2744/2745. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich durchgehend von 8—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtsangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 14. März 1940 — * — 14. Jahrgang / Folge 73

Lord Zetland niedergeschossen

Sensationelles Attentat in London

H.B. Kopenhagen, 14. März. Bei einer Veranstaltung der Indien Association in London hat sich ein sensationelles Attentat ereignet, das ein Todesopfer und mehrere Verletzte, durchweg hohe Beamte der englischen Indien-Verwaltung, forderte. Ein unbekannter Inder gab, während die Versammlung in vollem Gange war, mehrere Schüsse ab. Sie trafen den Indienminister und Präsidenten der Versammlung, Lord Zetland, der schwer verwundet wurde. Ein neben ihm sitzender hoher Beamter der Indienverwaltung wurde auf der Stelle getötet. Zwei weitere namhafte englische Persönlichkeiten, darunter Lord Lemington, wurden schwer verletzt.

Unter den Teilnehmern entstand eine Panik. Polizei umringte das Gebäude, in dem die Versammlung stattfand und ließ niemanden entkommen. Ein Inder, der angeblich zu flüchten versuchte, wurde verhaftet, doch wurde hierüber bisher keine Mitteilung ausgegeben. Der sensationelle Anschlag zeigt den Umfang der indischen Gefahr für England. Die dauernde Ablehnung aller wirklichen Zugeständnisse an die indische Nationalversammlung hat eine verzweifelte Stimmung unter ihren Anhängern und besonders unter den in England lebenden Indern hervorgerufen, die unmittelbar Zeuge der englischen Gewaltpolitik sind. In Londoner Regierungskreisen hat das Attentat offenbar starke Besorgnisse hervorgerufen. Man hat daher lange versucht, den Vorfall überhaupt zu verheimlichen.

Wie inzwischen von Reuter bestätigt worden ist, wurde Sir Michael O'Dwyer, der ehemalige Gouverneur des Punjab, erschossen. Die Schießerei geschah am Schluß einer überfüllten Versammlung in Caxtonhall in London. Fünf Schüsse wurden in schneller Folge abgegeben. Man hörte, wie ein Mann, der ein Gewehr in Händen hielt, rief: „Weg frei!" Er lief durch den überfüllten Seitengang zur Tür. Einen Augenblick lang herrschte Panik, aber dann stürzten sich zwei Männer auf ihn, die ihn der Polizei übergaben.

Die Schüsse des Inders im Herzen Londons auf Lord Zetland und die ehemaligen indischen Gouverneure sind der beredte Ausdruck der Notwehr eines gequälten Volkes, das sich nach endlosen Leiden gegen seinen plutokratischen Zwingherrn zur Wehr setzen will.

Britischer Erpressungsversuch vereitelt

*** Rom, 13. März. Im Verfolg der Besprechungen, die zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und dem Duce stattgefunden haben, haben der deutsche und der italienische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen eine außerordentliche Tagung abgehalten mit dem Ziel, die erforderlichen Maßnahmen zu vereinbaren, um die Kohlenlieferungen aus Deutschland nach Italien vollständig auf dem Landwege durchzuführen und auf diese Weise fast den gesamten italienischen Einfuhrbedarf an Kohlen zu decken.**

Am Dienstag haben der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses, Gesandter Clodius, und der Vorsitzende des italienischen Regierungsausschusses, Senator Giannini, das entsprechende Protokoll unterzeichnet.

Spähtrupp machte mehrere Gefangene

*** Berlin, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In der Gegend des Pfälzerwaldes überfiel ein deutscher Spähtrupp auf französischem Boden einen auf dem Marsch befindlichen feindlichen Trupp mit Tragtieren, zersprengte ihn und brachte mehrere Gefangene ein.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung über Frankreich fort.

Britischer Frachtdampfer gesunken

*** Amsterdam, 13. März.** Der britische Frachtdampfer „Gardenia" (3745 BRT.) ist, wie Reuter meldet, nach einer Explosion gesunken. 33 Besatzungsmitglieder wurden durch einen Trawler gerettet und in einem Hafen an der Ostküste gelandet.

Die estnischen Dampfer „Monna" (1265 BRT.) und „Agu" (1788 BRT.) werden mit ihrer 18 bezw. 17 Mann starken Besatzung verloren gegeben.

Neuer französischer Postraub

*** Tokio, 13. März.** Der Sprecher des Außenamtes teilte am Mittwoch mit, daß der Generalkonsul in Hanoi die Herausgabe der auf dem Dampfer „Bangkok Maru" von den Franzosen beschlagnahmten deutschen Post gefordert habe.

Inzwischen wird bereits ein neuer französischer Postraub von einem japanischen Dampfer bekannt. Eine halbamtliche Meldung besagt, daß der in Saigon liegende Dampfer „Saigon Maru" (5350 BRT.) von Beauftragten der dortigen französischen Behörde durchsucht wurde. Dem Bericht des Kapitäns der „Saigon Maru" zufolge verlangten die Franzosen trotz schriftlichen Protestes, der in Gegenwart des japanischen Konsuls überreicht wurde, die Aushändigung sämtlicher an Bord befindlicher Postsachen. Da die französische Behörde gedroht habe, die Ausfahrtserlaubnis zu verweigern, sei der Kapitän zur Aushändigung der Post gezwungen gewesen.

Die Plutokraten sind entsetzt

Die Kriegsausweiter sind durch den russisch-finnischen Friedensschluß völlig aus der Fassung gebracht

Seit Mittwoch mittag 12 Uhr schweigen am Ladogasee, auf der Karelischen Landenge und an der Viborger Bucht Maschinengewehre und Kanonen. Einem Teil Europas und der Welt soll der Friede geschenkt und erhalten bleiben. Man sollte denken, das könne nur Gefühle der Freude und Genugtuung auslösen, namentlich dort, wo man angeblich keine größeren Sorgen hat als die um den Schutz und den Frieden der kleinen Staaten und um die Unversehrtheit der Rechte der kleinen Neutralen. Aber siehe da, in England und Frankreich ist man über den finnisch-russischen Friedensschluß entsetzt und bis ins Innerste empört darüber, daß dadurch Herrn Chamberlain und Herrn Daladier ihr so lange vorbereiteter Aufwand für den laut angekündigten Neutralitätsbruch und für den militärischen Einfall in Schweden und Norwegen hinfällig gemacht ist.

H.B. Kopenhagen, 14. März. Der Interventionsplan der Westmächte hat seine Aufgabe, den finnischen Frieden zu sabotieren, nicht mehr erfüllen können. Im Gegenteil. Er hat ihn durch die Heraufbeschwörung der Kriegsgefahr für den ganzen Norden praktisch gefördert und seinen Urhebern selbst eine Niederlage zugefügt, die das Ansehen der Westmächte in der ganzen Welt, besonders aber in Skandinavien schmälern muß und möglicherweise seine Wirkung auch in innerpolitischer Hinsicht haben wird.

Das ist beispielsweise die Auffassung, die ein Amsterdamer Bericht der Kopenhagener „Berlingske Tidende" widerspiegelt. Er sagt bedeutende innerpolitische Schwierigkeiten für die englische Regierung voraus und zwar als Folge des Mißvergnügens über die gescheiterte Finnlandspolitik. Einflußreiche Kreise in London hätten gehofft, daß nach der Chamberlainerklärung vom Montag die finnisch-russischen Friedensverhandlungen zusammenbrechen würden (!!) Die Erklärungen Chamberlains und Daladiers seien zu spät gekommen. Die Daladier-Erklärung finde in London im übrigen auch deshalb Kritik, weil sie allzu deutlich den Wunsch habe erkennen lassen, den Kriegsschauplatz auszuweiten.

Es ist nach den Andeutungen aus London sehr gut möglich, daß dieser Bankerott der westlichen Politik das Gefühl der Unzufriedenheit mit dem Kabinett Chamberlain zur Auflösung bringt.

London beschimpft Finnland

Die englische Presse sucht in der Erkenntnis, welch folgenschwere Prestigeniederlage die Beendigung des von London inszenierten finnischen Krieges für England darstellt, die Schuld an diesem Ausgang auf Skandinavien abzuwälzen. Die „Times" erklärt, die Voraussetzungen für englische Hilfe — die bekanntlich nie kam — habe in der Mitarbeit Skandinaviens bestanden, und diese sei ausgeblieben. In seiner Wut scheut sich das Blatt auch nicht, Finnland in übelster Weise zu beschimpfen. Der „Daily Telegraph", der in dieselbe Kerbe schlägt, macht sich dabei außerdem mit der Behauptung lächerlich, England und Frankreich hätten durch ihre „Hilfsangebote" an Finnland mitten in ihrem eigenen Kampf gegen Deutschland „Freundschaft und Loyalität" bekundet.

Chamberlain auf der Folterbank

Der englische Aerger über das Ende des von London geführten Krieges in Finnland kam am Mittwoch in einer Erklärung Chamberlains im Unterhaus zum Ausdruck. Er teilte mit Grabesstimme mit, der englische Gesandte in Helsinki sei am Mittwochmorgen von der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Moskau und vom Waffenstillstand informiert worden. Chamberlain behauptete, England und Frankreich hätten während des ganzen finnisch-russischen Kampfes große Mengen Kriegsmaterial nach Finnland geschickt, und England sei bereit gewesen, jede mögliche weitere Hilfe zu leisten. (?!) Vorbereitungen seien getroffen gewesen, um das volle Gewicht der verfügbaren Mittel in die Waagschale zu werfen. Aber, so fuhr Chamberlain sauersüß fort, es sei Sache der finnischen Regierung gewesen, zu entscheiden, und England könne für Finnlands jetzige Lage nur Sympathien bekunden. (?) Um Lorbeerkränze auf die Gräber der Opfer seiner Politik, die es im Stiche gelassen hat, ist man in London ja nie verlegen gewesen.

Der frühere Kriegsminister, der Jude Hore Belisha, fragte, warum seinen verschiedenen Appellen nach sofortiger Aktion nicht entsprochen worden sei. Chamberlain erwiderte, die finnische Regierung habe zwar wiederholt Gesuche um Material nach London gerichtet, denen entsprochen worden sei, aber kein Gesuch um Truppenentsendungen. Es folgte dann eine offenbar bestellte Anfrage, ob England die schwedische Neutralität bedroht habe. Chamberlain antwortete verabredungsgemäß, das sei zu keiner Zeit der Fall gewesen, ein offener Widerspruch zu den altbekannten Tatsachen, die vollkommen dafür sprechen, daß England den schärfsten Druck gegen Schweden angewandt hat und gegenüber der schwedischen Neutralität vor keiner Gewalttat zurückgescheut wäre, wenn es zu einer Expedition wirklich die Möglichkeit besessen hätte. Aus guten Gründen lehnte Chamberlain die von einigen Seiten verlangte volle Erörterung der finnischen Frage ab.

Hilflose Wut in Paris

„Materielle und moralische Niederlage" — Zerstörte Frühlingsträume

Mü. Brüssel, 14. März. In Paris hatte man am Mittwochvormittag die Flaggen auf Halbmast gesetzt ... natürlich nur symbolisch. Die „schöne Gelegenheit", wie von der Presse der finnisch-russische Konflikt genannt wurde, ist dahin und hat über Nacht dem Frieden in Nordeuropa Platz gemacht und brutal alle Träume über Kriegsausweitung, Flankenangriff gegen Deutschland, Ausdehnung der Blockade, Einbeziehung der skandinavischen Länder in den Konflikt usw. zunächst zerstört.

Kein Wunder, daß daher in Paris alle Chauvinisten, Kaffeehausstrategen, Parlamentarier und dergleichen mit hängenden Ohren herumlaufen, mit Ohren, die um so tiefer herabhängen, als am Dienstagabend nach der Kammererklärung Daladiers ein letzter Hoffnungsrausch alle Interventionisten neu belebte. Hatte Daladier nicht pathetisch bekannt gegeben, daß in den Häfen des Atlantik und des Kanals 50 000 Mann zur Einschiffung nach Finnland bereit stünden? Hatte man nicht daraufhin sofort der Welt triumphierend angekündigt, daß die französischen Flugzeuge bereit seien, nach Finnland zu fliegen?

Wie immer, wenn Frankreich sich vor eine unangenehme politische oder militärische Tatsache gestellt sieht, erhebt sich der Ruf: „Verrat". Was haben die Regierungen von Paris und London unternommen, ruft „Journal des Debats", Organ der französischen Schwerindustrie, aus? Haben sie sich von den Ereignissen überraschen lassen? Warum haben sie keine klare Stellung gegenüber Rußland eingenommen? Sogar der „Temps" vergißt, daß er Regierungsorgan ist und stimmt in das Geschrei ein. Er erklärt, daß die finnisch-russische Einigung zwangsläufig für die Westmächte eine materielle und moralische Niederlage darstelle, da sie sich erneut unfähig erwiesen hätten, ihre Kriegsziele zu verwirklichen.

Die öffentliche Meinung frage sich, ob alles Mögliche getan worden ist, um diesen Frieden zu verhindern (!).

Tatsächlich, dieser Satz findet sich wörtlich im offiziellen Organ des französischen Außenministers, die Frage an Daladier und Chamberlain: Was habt ihr getan, um den Frieden zu verhindern? Die ganze verbrecherische Politik der französisch-englischen Plutokraten wird mit diesem Satz umrissen.

Es ist anzunehmen, daß die große Auseinandersetzung zwischen den französischen Chauvinisten und der mit ihren Versprechungen so freigebigen Regierung Daladier am nächsten Dienstag in der Kammer beginnen wird. Am Dienstagabend gelang es Daladier zunächst noch, die Aussprache zu vertagen und die erregten Gemüter mit der Versicherung zu beschwichtigen, daß ein Expeditionskorps von 50 000 Mann zur Einschiffung nach Finnland bereitstehe. Leon Blum erklärte jedoch sofort, daß die Debatte damit nicht abgeschlossen sei und die Kammer sie sofort nach Klärung der Situation wieder aufnehmen werde.

In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß diese bevorstehende Sitzung hinter verschlossenen Türen stattfinden wird, da die Regierung sich gezwungen sieht, einen eindeutigen Rechenschaftsbericht über ihre Außen- und Kriegspolitik abzulegen.

Peinliche Fragen an Daladier

„Wir wollen wissen, was Daladier daran gehindert hat, das zu unternehmen, was er sich vorgenommen hatte", rief Dienstagabend in der französischen Kammer der Abgeordnete Fernand Laurent aus. — „Die Oeffentlichkeit will wissen, welches die Ursachen der tiefen Enttäuschung sind. Wann wollen wir endlich Krieg machen, und wie wollen wir ihn führen?" — Die beiden Häuser des französischen Parlaments, Kammer wie Senat, sind entschlossen, die Regierung auf diese Fragen festzunageln. Die Debatte sei verschoben, erklärte Leon Blum, was aber nicht bedeute, daß die Kammer mit der Erklärung des Ministerpräsidenten zufrieden sei. Sie sei im Gegenteil davon überrascht und beunruhigt und wolle die Debatte wieder aufnehmen.

Die Diskussion wird sich, soweit bisher in Erfahrung zu bringen war, vor allem auf die Frage beziehen, ob die Regierung entschlossen ist, endlich eine klare Haltung Rußlands gegenüber einzunehmen.

Aus alledem geht nur das eine hervor, daß in Paris gegenwärtig völlige Verwirrung und Ratlosigkeit herrscht.

Ergebnis gleichberechtigter Verhandlungen

Einzelheiten zum russisch-finnischen Vertrag

*** Moskau, 13. März. Die russische Regierung hat nunmehr den Wortlaut des Friedensvertrages mit Finnland veröffentlicht. Wir entnehmen ihm noch folgende wichtige Einzelheiten, die die bereits gemeldeten Hauptpunkte des Abkommens ergänzen:**

Wie berichtet, wird gemäß Artikel 2 die gesamte Karelische Landenge mit der Stadt Wiborg dem Territorium der Sowjetunion einverleibt. Ferner fallen an Rußland die Wiborger-Bucht mit ihren Inseln, das westliche und das nördliche Ufer des Ladoga-Sees mit den Städten Kexholm, Sortawala, Suojärvi, eine Reihe von Inseln im Finnischen Meerbusen, das Gebiet östlich von Merkärwi mit der Stadt Kuolajärvi sowie ein Teil der Fischer- und Srednij-Halbinsel.

In Artikel 3 heißt es: Beide vertragschließenden Parteien verpflichten sich, sich jeden Angriffes gegeneinander zu enthalten und keinerlei Bündnisse abzuschließen noch an Konsultationen teilzunehmen, die gegen eine der vertragschließenden Seiten gerichtet sind.

Zur Verpachtung der Halbinsel Hangö wird noch bekannt, daß auch die Inseln, die bei Hangö liegen, an die Sowjetunion auf 30 Jahre verpachtet werden. Rußland erhält das Recht, in diesem Gebiet eine Marinebasis zu errichten, sowie Landtruppen und Luftstreitkräfte zu unterhalten. Finnland soll seine Truppen im Laufe von 10 Tagen nach der Inkraftsetzung des Vertrages von der Halbinsel Hangö zurückziehen.

Artikel 5, der bestimmt, daß Finnland an seiner Küste im nördlichen Eismeer nur kleine bewaffnete Schiffe unterhalten darf, legt den Finnen ferner die Verpflichtung auf, dort keine Kriegshäfen und keine größeren militärischen Reparaturwerkstätten anzulegen.

In Artikel 6 wird vereinbart: Der Sowjetunion und ihren Bürgern wird, wie das bereits im Vertrag von 1920 vorgesehen war, das Recht des freien Durchgangsverkehrs über das Gebiet von Petsamo nach Norwegen und umgekehrt gewährleistet.

Gemäß Artikel 7 gewährt die finnische Regierung der Sowjetregierung auch das Recht des Durchgangsverkehrs zwischen Rußland und Schweden. Zur Entwicklung dieses Transitverkehrs soll eine Eisenbahnlinie zwischen der russischen Stadt Kandalakscha und der finnischen Stadt Kemijärvi in diesem Jahre noch gebaut werden.

Der Friedensvertrag wurde in russischer, finnischer und schwedischer Sprache ausgefertigt.

Finnland bleibt lebensfähig

Niemand wird bestreiten können, daß der finnische Staat auch nach der Abtretung der Karelischen Landenge einschl. Wiborg lebensfähig bleibt. Es ist nicht unbedeutsam, festzustellen, daß die neuen Grenzen, von geringen Abweichungen (zugunsten Finnlands!) abgesehen, nunmehr denjenigen entsprechen, die nahezu 100 Jahre lang von der Beendigung des Nordischen Krieges (1721) an bis zum Jahre 1809 zwischen dem damals unter schwedischer Oberhoheit stehenden Finnland und Rußland bestanden. Es ist ferner verständlich, daß die Sowjetunion von einer Gebietsabtretung in Sowjet-Karelien, wie sie ursprünglich vorgesehen war, Abstand nahm, da die vor dem Konflikt vorgeschlagene Regelung unter ganz anderen Voraussetzungen stand als die nunmehr erfolgte. Die Sowjetregierung hat ihrerseits Verzicht geleistet auf den Vertrag, den sie am 1. Dezember 1939 mit der sogenannten Volksregierung Kuusinen abgeschlossen hat.

Man betont in Moskauer politischen Kreisen, daß der sowjetisch-finnische Ausgleich als das Ergebnis direkter und gleichberechtigter Verhandlungen zwischen den beiden Staaten zu betrachten sei. Die schwedische Vermittlung müsse als eine technische Hilfsstellung bezeichnet werden.

„Ein verlorener Feldzug"

Was der Abschluß eines finnisch-russischen Friedensvertrages diplomatisch, politisch und strategisch für die Westmächte bedeutet, haben mit erfreulicher Klarheit eine ganze Anzahl von plutokratischen Politikern und Pressejuden in einem Augenblick eingestanden, als sie glaubten, durch Warnungen an die Adresse ihrer Regierungen und durch offene Drohungen gegen die Nordstaaten das jetzt eingetretene Ereignis noch abwenden zu können. Sehr genau drückte sich z. B. die Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century" aus, wenn sie das Ausscheiden Finnlands aus den strategischen Plänen der Westmächte „nicht nur einer verlorenen Schlacht, sondern einem verlorenen Feldzug" gleichsetzte. „Wenn Finnland Frieden machen würde, bevor die Alliierten interveniert haben, so wäre das ein Ereignis von nicht geringerer Bedeutung, als es der Zusammenbruch Polens war", warnte diese Zeitschrift Herrn Chamberlain. In der Pariser Zeitschrift „Ordre" sprach Pertinax nicht weniger eindringlich auf die französische Regierung ein: Das Scheitern der westlichen Kriegspläne in Skandinavien würde das Ergebnis haben, daß auch im Südosten ähnliche britisch-französische Pläne nicht mehr durchzuführen wären. Als Schlimmstes erschien ihm: „Die Westmächte würden dann mit ihren Kräften an der Hauptfront gebunden werden und müßten mit der Zeit vor der Schwere ihrer Aufgaben zurückweichen."

Solche Erörterungen fanden sich zu Dutzenden in den französischen und englischen Zeitungen der letzten Tage und wurden bestimmt auch vom Abgesandten des amerikanischen Präsidenten, Mr. Sumner Welles, bei seinem Aufenthalt in Plutokratien mit großem Interesse gelesen. Vielleicht hat er sich dabei sogar auch einige Gedanken über die „Selbstlosigkeit" britisch-französischer Kriegsausweitungspläne gemacht.

Tatsächlich handelt es sich hier um eine der schwersten Schlappen, die Chamberlain und Daladier bisher einstecken mußten. „Umfassung der rechten Flanke Deutschlands" — „Erbeutung der skandinavischen Erzlager" — „Ausdehnung der Blockade auf die ganze skandinavische Küste" — „Durchmarsch auch gegen den Willen Norwegens und Schwedens" — alle diese Pläne und Spekulationen, deren Einzelheiten noch vorgestern in einem Pariser Kriegsrat erörtert worden waren, sind über Nacht gegenstandslos geworden. Daß Herr Chamberlain vor drei Wochen die ersten Versuche der Fühlungnahme zwischen Rußland und Finnland bewußt sabotiert hat, half ihm ebenso wenig wie sein Angebot auf „sofortige Hilfe" in einem Augenblick, als in Moskau die grundsätzliche Einigung auf die Friedensbedingungen schon erreicht war. Was ihm bei Polen, dank der Hemmungslosigkeit und Verantwortungslosigkeit der dortigen Machthaber glückte, mißlang ihm nun zuletzt doch mit Finnland. Drei Monate lang baute zwar Finnland auf die Garantien der Westmächte; ohne ihre leeren Versprechungen hätte sich dieses kleine Land wohl auch nie auf einen Kampf mit Rußland eingelassen. Daß dieser Kampf schon wenige Tage nach seinem Beginn infolge einer anhaltenden Kälte von bis zu 52 Grad vorerst einfror, war das eine Glück für Finnland. Noch entscheidender aber war das andere, daß die Staatsführung dieses Landes die Verantwortung aufbrachte, ihr Abenteuer nicht mit dem Mut der Verzweiflung fortzusetzen, nachdem sich zur Genüge erwiesen hatte, welche Absichten hinter den schönen Reden aus London und Paris verborgen waren. Diesen beiden Faktoren ist es zu verdanken, daß Finnland jetzt doch noch seine Selbständigkeit erhalten konnte in einer Zeit, deren Dynamik nun einmal vom Lebenswillen großer und starker Nationen und nicht von den Wunschträumen blasser Theoretiker einer angestaubten liberalen Weltverbesserung bestimmt wird.

Bei den Neutralen des Nordens scheint man sich dieses ehernen Gesetzes dieser Zeit in wachsendem Maße bewußt zu werden. Man weiß heute Deutschland sogar schon Dank dafür, daß es durch seine strikte neutrale Haltung zum russisch-finnischen Konflikt nicht wenig zur Erhaltung des Friedens in den skandinavischen Ländern und zur Ermöglichung des Friedensschlusses beigetragen hat, über den — trotz aller Härte der Bedingungen für Finnland — jedermann in Dänemark, Schweden und Norwegen jetzt aufatmet. Man beginnt dort auch immer mehr zu begreifen, warum die „Freunde und Beschützer der kleinen Staaten" ihren riesigen Propagandapparat in diesen Ländern gerade gegen die von Deutschland eingenommene neutrale Haltung auf volle Touren jagten.

Europa hat also wohl einiges gelernt aus diesen jüngsten Ereignissen. Sie haben für diejenigen, die noch sehen können und sehen wollen, vor allem die Maßstäbe zurechtgerückt, nach denen das Geschehen unserer Tage beurteilt werden muß. Den Großteil der deutschsprachigen Journalistik in der Schweiz wird das zwar nicht hindern, nach wie vor morgens Stalin vor Deutschland, mittags Hitler vor Rußland und abends Mussolini vor beiden Teilen zu warnen und weiter so zu tun, als sei die Schweiz der Nabel unserer Mutter Erde, der geschwätzige alte Jude Theodor Wolff ein unerschöpfliches Füllhorn politischen Weitblicks und die ganze Welt nur deshalb noch keine geistige Wüstenei, weil die immer rechtzeitig einsetzende Kritik der „Nationalzeitung" oder eines anderen unter zu hohen Postgebüh-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ren leidenden „Weltblattes" eine solche Entwicklung zum Wohle der Menschheit verhindert. Aber was liegt schon daran? — Die Ereignisse und Tatsachen sind stärker und verlangen zuletzt dann doch gebieterisch, auch dem Schweizer Weltbild eingefügt zu werden. Und es kann sogar Spaß machen zuzuschauen, wie das geschieht. Jetzt freuen wir uns z. B. schon wieder darauf, wie den langmütigen Schweizer Lesern klargemacht wird, warum die Finnen überhaupt einen Friedensvertrag abgeschlossen haben, nachdem sie in der Schweizer Presse durchschnittlich jeden Tag wenigstens eine russische Division umzingelt und meistens auch aufgerieben haben. Gewiß keine leichte Aufgabe. Aber Schmock wird sie lösen und dabei voraussichtlich auch noch den Nachweis führen, daß er eine solche Wendung der Dinge schon eine ganze Weile befürchtet hat. Fritz Kaiser.

Italien begrüßt Finnlandlösung

W.L. **Rom**, 14. März. Der finnisch-sowjetrussische Frieden ist in Italien aufrichtig begrüßt worden; da, wie zuständige römische Kreise feststellen, durch die letzten Erklärungen im Unterhaus und in der französischen Kammer eine effektive Gefahr der Ausdehnung des Konfliktes nach dem Willen Englands und Frankreichs bestand, ist die Niederlage der Westmächte auch in diesem Sektor vollständig. Die Niederlagen, die die englisch-französische Politik mit Polen, mit ihren nutzlosen Versuchen im Balkanraum, mit Finnland, hinnehmen muß, sind so offenbar, daß man nach italienischem Urteil auf die psychologischen Rückwirkungen gespannt sein darf, die dieses neue demokratische Fiasko auf andere Staaten haben wird.

Die italienische Presse gibt offen der Ansicht Ausdruck, daß der Frieden im Norden nicht zuletzt als ein Sieg der deutschen Auffassung betrachtet werden muß, die stets aufs schärfste im Interesse des Völkerfriedens gegen die von London versuchte Konfliktsausweitung gerichtet war.

Italiens Heer ist einsatzbereit

*** Rom, 13. März. Die faschistische korporative Kammer hat in ihrer Mittwochsitzung, der auch der Duce beiwohnte, den Voranschlag des Kriegsministeriums für 1940/41 genehmigt.**

Dem Duce, der bekanntlich sämtliche Wehrmachtsministerien leitet, wurden von seiten der Nationalräte bei seinem Erscheinen stürmische Ovationen zuteil, die sich im Laufe der Darlegungen des Staatssekretärs Soddu oftmals wiederholten.

Staatssekretär Soddu legte nach Beginn der Sitzung einen erschöpfenden Bericht über den unter der Führung Mussolinis vollendeten Ausbau und die Schlagkraft des Heeres ab. Danach hat Italien zur Zeit eine Million Mann unter den Fahnen, die voll ausgebildet sind und die, da sie den jungen Jahrgängen angehören, weniger an wirtschaftliche oder familiäre Verhältnisse gebunden sind.

Eine große Zahl der seit dem Frühjahr 1939 einberufenen und nach Wiederholungs- und Ausbildungskursen wieder entlassenen Verbände sowie die Vorkehrungen, um diese Verbände jederzeit wieder einberufen zu können, ermöglichen es, das Heer binnen kurzer Zeit wieder auf den Stand zu bringen, der durch die Ereignisse geboten erscheine. Der Staatssekretär wies dann auf die Veränderungen im italienischen Generalstab hin, wobei die Kammer Marschall Graziani und dem Kronprinzen besonders herzliche Kundgebungen darbrachte.

Nach dem Hinweis auf die Eingliederung der Miliz, die in Afrika und Spanien ihren Einsatz und Opferbereitschaft bewiesen habe, teilte der Staatssekretär die Maßnahmen mit, die Italien seit September 1939 ergriffen habe.

1. Verstärkung der Verteidigung der Grenzen im Mutterland und Libyen;
2. Bereitstellung der Po-Armee als sofort einsatzbereite bewegliche Truppe;
3. Durchführung einer Anzahl vorbereitender Maßnahmen.

Diese Vorkehrungen hätten den Zweck, das Heer nötigenfalls sofort mit starken Verbänden in Aktion treten zu lassen und die Mobilmachung in der angesetzten Frist zu vollenden.

Hand in Hand mit der militärischen gehe die systematische moralische Vorbereitung der Truppe. Das Heer wisse, daß es vom Vertrauen der Nation getragen sei. Die Nation aber könne sicher sein, daß, wenn der Marsch je zu einem Waffengang werden sollte, das Heer unter dem Befehl des Duce und im Namen des Königs und Kaisers sich selbst übertreffen werde.

Diese Worte wurden durch gewaltigen Beifall der Kammer unterstrichen, die dem Duce erneut begeisterte Kundgebungen bereitete.

Zustimmendes Echo in Skandinavien

„Finnland mußte wie Polen erfahren, daß es gefährlich ist, auf englische Versprechungen zu bauen"

In ganz Skandinavien hat die in der Nacht auf Mittwoch eingetroffene Nachricht über den Friedensschluß zwischen Sowjetrußland und Finnland ein freudiges Echo hervorgerufen. Man hatte in den nordischen Ländern, die ja schon auf Grund ihrer geographischen Lage dem russisch-finnischen Konflikt besondere Beachtung geschenkt hatten, seit Tagen auf eine solche Meldung gehofft, die bei ihrem Eintreffen dann auch die entsprechende Reaktion auslöste.

Stockholm: Finnland war am Ende

H. W. **Kopenhagen**, 14. März. In Stockholm geht der Eindruck des Friedensschlusses dahin, daß — wie ein schwedischer Bericht der Kopenhagener „National Tidende" feststellt — eine große Niederlage für die Westmächte vorliegt, da trotz ihrer Treibereien der Friede zur Tatsache geworden ist. Die besten Kreise der finnischen Nation stehen nach schwedischem Urteil hinter dem Verhandlungsergebnis in Moskau, so schmerzlich es ihnen auch sein möge. Es ist vollständig klar, so sagen die schwedischen Feststellungen weiter, daß Finnland militärisch gesehen nicht mehr leisten und aushalten konnte. Wenn Mannerheim den Frieden gutgeheißen hat, dann hier vor allem aus dem Grunde, weil Finnland am Ende seiner Kräfte angelangt war. Die schwedischen Blätter betonen im übrigen die fortdauernde Solidarität mit dem finnischen Volk. Es wird als wesentlich betrachtet, daß keine politischen Forderungen an Finnland gestellt worden sind und daß Finnland nicht zu seinem Beistandspakt mit der Sowjetunion verpflichtet worden sei.

Kopenhagen: Schwerste Prüfungen vermieden

Die dänische Presse behandelt den Friedensschluß zwischen Finnland und Sowjetrußland nicht ganz einheitlich, aber im wesentlichen mit zustimmender Tendenz. Das Regierungsblatt „Politiken" hebt hervor, daß jetzt vor allem die Gefahr gebannt sei, daß sich der Krieg auch über Skandinavien ausbreiten würde. Nach den Erklärungen Daladiers habe man mit schwersten Prüfungen für den Norden rechnen müssen. Chamberlains Schweigen gegenüber der Frage, wieweit die Regierung Norwegens Neutralität zu verletzen gedenke, habe ebenfalls ernste Sorge erwecken müssen. Das Blatt sagt, die Pläne der Westmächte für eine Intervention und die Möglichkeiten einer gefährlichen Entwicklung hätten die Nervosität im Norden erhöht. Hierzu komme eine starke Verstimmung über die ungerechte und untragbare Verdächtigung des schwedischen Verhältnisses zu Finnland, wie sie augenblicklich in der französischen Presse vorgenommen worden sei. Der ganze Norden sei glücklich darüber, daß die Friedensbotschaft diese Spannung gelöst habe.

„Berlingske Tidende" schreibt, der finnisch-russische Friede bedeute, daß die unmittelbare Gefahr entfernt worden sei, deshalb werde der Friedensschluß als eine Erleichterung empfunden. Das Stauningblatt „Sozialdemokraten" erklärt, daß der Frieden zwischen Finnland und Sowjetrußland für den ganzen Norden wünschenswert gewesen sei; auch dieses Blatt weist darauf hin, daß die französischen und englischen Erklärungen große Gefahren für den Norden hätten erkennen lassen. Das nationale Blatt „Vaterland" schreibt: „Die Westmächte haben eine diplomatische Niederlage erlitten. Ihr Versuch, den Kriegsschauplatz nach Norden zu verlegen, mißglückte für diesmal. Finnland mußte wie Polen erfahren, daß es gefährlich ist, auf englische Versprechungen zu bauen."

Oslo: Finnland war nur Schachfigur

*** Oslo**, 13. März. Die Nachricht vom russisch-finnischen Friedensschluß wurde in Norwegen mit spürbarer Erleichterung aufgenommen. Der erste Eindruck läuft auf eine Stärkung der deutsch-russischen Wirtschaftsfront hinaus, nachdem Rußland diesen Konflikt beendet hat. Allgemein ist man der Ansicht, daß das Prestige der Westmächte durch den Friedensschluß einen schweren Schlag erlitten hat.

Das Osloer „Dagbladet" durchschaut die wahren Absichten der Westmächte. Es schreibt, Daladier habe mit seiner Rede deutlich die Absicht gezeigt, den Frieden zwischen Rußland und Finnland zu verhindern und Skandinavien zum erweiterten Kriegsschauplatz der Großmächte zu machen. Nun habe sich eindeutig erwiesen, daß Finnland nur als eine Schachfigur im Spiel der Westmächte gebraucht worden sei. Daladiers Rede sei reine Kriegspropaganda gewesen und habe durchaus keinen erhebenden Eindruck hinterlassen.

Das Regierungsorgan „Arbeiterbladet" schreibt u. a., wenn nun die Presse der Westmächte Zeter und Mordio schreie und bittere Worte finde, so übersehe sie völlig, daß sich der Karren einfach festgefahren habe. An der Lage der Finnen sei nicht zum kleinsten Teil die Saumseligkeit des Westens schuld. Erst als sich die Westmächte darüber klar wurden, daß der Norden die linke Flanke ihrer Front gegen Deutschland werden könnte, hätten sie Finnland mit Truppen unterstützen wollen. Ihre Pläne seien aber zunichte geworden, und das erkläre die Bitterkeit, mit der sie sich nunmehr gegen den Norden wenden.

Großsprecherisch angekündigte Hilfe blieb aus

*** Helsinki**, 13. März. Der finnische Außenminister Tanner sprach am Mittwoch im Rundfunk über den Friedensschluß zwischen Rußland und Finnland. Nachdem er die Operationen geschildert hatte, in deren Verlauf der Mangel an Menschen immer fühlbarer geworden sei, ließ er keinen Zweifel daran, daß die sogroßsprecherisch angekündigte Hilfe der Westmächte völlig versagt hätte und die Entsendung von Freiwilligen durchaus ungenügend gewesen sei. Schweden und Norwegen hätten unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Einhaltung einer strikten Neutralität einen Durchmarsch fremder Truppen durch ihre Länder nicht gestatten können. Finnland habe sich danach entschlossen, den ihm nahegelegten Ruf um Beistand an England und Frankreich nicht zu richten.

Der finnische Außenminister ging sodann auf die Friedensverhandlungen mit Moskau ein, wobei er unterstrich, daß das allgemeine Interesse Finnlands die Annahme der sowjetrussischen Vorschläge gefördert habe. Tanner betonte, daß der Vertrag keine politischen Bedingungen enthalte und daß die Freiheit, Souveränität und Unabhängigkeit Finnlands unberührt blieben. Finnland müsse nun arbeiten, um sein Wirtschaftsleben in konstruktivem Sinne zu entwickeln.

*

*** Stockholm**, 13. März. Wie aus Helsinki gemeldet wird, sind der finnische Verteidigungsminister Niukkanen und Unterrichtsminister Hannula zurückgetreten.

„Eine verlorene Schlacht"

O.Sch. **Bern**, 13. März. Der Friedensschluß zwischen Sowjetrußland und Finnland steht auch in der schweizerischen Presse im Vordergrund des Interesses. Die darüber vorliegenden Nachrichten aus Moskau werden ausführlich wiedergegeben. Noch hält man etwas mit eigenen Kommentaren zurück, aber so weit Stimmen vorliegen, weisen alle darauf hin, daß der Moskauer Friedensschluß ein nicht wieder gutzumachender Schlag für die Westmächte bedeute. Die großsprecherischen Versicherungen des Ministerpräsidenten Daladier, die er gestern in der Kammer abgab, wirken im Zusammenhang mit dem nun Erreichten nur noch grotesker. „Suisse" ist der Auffassung, daß der Friedensschluß zwischen Rußland und Finnland für den Westen einer verlorenen Schlacht gleichkäme.

Die deutsch-slowakische Freundschaft

Von Ministerpräsident Rektor Dr. Tuka

Die Slowakei begeht am heutigen Donnerstag mit Großkundgebungen in allen Landesteilen die erste Wiederkehr des Tages ihrer Selbständigkeit als ihren höchsten Festtag. In Preßburg selbst findet ein Staatsakt im Parlament statt. Wir können aus diesem Anlaß den folgenden Aufsatz des Ministerpräsidenten Dr. Tuka veröffentlichen.

Das enge Verhältnis, das heute die Slowakei mit dem Deutschen Reich verbindet, ist keineswegs erst das Ergebnis der politischen Umwälzungen der letzten Zeit. Seit mehr als tausend Jahren verbinden das deutsche und das slowakische Volk ständige Beziehungen wirtschaftlicher und namentlich auch kultureller Art. Diese bald nahe, bald lose Verbundenheit gewann naturgemäß an Stärke, als der tschechoslowakische Sklavenstaat errichtet wurde. Dieses Volksgefängnis, eine der Mißgeburten des „Friedens" von Versailles, führte die Slowaken mit den sudetendeutschen Kämpfern um Freiheit und Volk immer enger zusammen. Beide litten gleich schwer unter den fremden Unterdrückern und setzten sich schließlich mit der gleichen zähen Verbissenheit zur Wehr. Aussichtslos schien die Lage der sudetendeutschen und slowakischen Freiheitskämpfer, die lediglich mit ihren geballten Fäusten den Maschinengewehren und Panzerwagen des Gegners gegenüberstanden. Durch das bloße Wort des Führers Adolf Hitler, der sein Volk zur höchsten Macht und Blüte empor geführt hatte, zerbröckelte dann eines Tages dieser „tschecho-slowakische" Staat, der durch Lüge entstanden und durch Gewalt erhalten worden war. Daraufhin konnte das slowakische Volk mit der edlen Hilfe des Deutschen Reiches sein Schicksal selbst in die Hände nehmen und seinen eigenen Staat aufrichten.

Die deutsch-slowakische Freundschaft ist in jenen Tagen eine unumstößliche Tatsache geworden, die alsbald während der Zeit des polnischen Feldzuges, in dem slowakische Soldaten Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden fochten, ihre Feuerprobe bestanden hatte. Auch in der wirtschaftlichen Kriegsführung steht jetzt die Slowakei treu und geschlossen an der Seite Deutschlands und stellt soweit dies nur möglich ist, ihre Kräfte dem Deutschen Reich zur Verfügung. Unsere Fabriken arbeiten für Deutschland, in deutschen Werken stehen slowakische Arbeiter und ihr Einsatz heißt der Sieg des Deutschen Reiches.

Deutschland übernahm dagegen den Schutz der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des neuen slowakischen Staates. Es half uns, die der Slowakei durch Hinterlist und Gewalt entrissenen Gebiete zurückzuerobern und trotz seiner eigenen durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten die slowakische Wirtschaft mit aufzubauen.

Durch den Sieg Deutschlands im jetzigen Kriege, an dem wir Slowaken felsenfest glauben, wird das Prinzip des Geldsack eine vernichtende Niederlage erleiden. Im neuen Europa wird nicht der nimmersatte Polyp plutarchischer Raffgier herrschen, der die Völker gegeneinander aufhetzt, um an ihren Leiden Milliarden zu verdienen, sondern die ehrliche Arbeit friedlicher Völker, die unter der verantwortungsbewußten Führung aufrechter Männer stehen. Nicht künstlich geschaffene Feindschaften, wie sie die Herren der Rüstungsfabriken zu entfachen bemüht sind, werden dann das Verhältnis der Staaten zueinander bestimmen. Aufrechte und ehrliche Verständigung wird Europa den Frieden bringen, nachdem es verlangt. Die historische Bedeutung der deutsch-slowakischen Freundschaft liegt ja gerade darin, daß sie Beweis dafür ist, wie ehrlich es Deutschland mit kleineren, aber gesunden, aufrichtigen, selbstbewußten und tapferen Völkern meint. Die Tatsache unserer Freiheit und unserer deutsch-slowakischen Zusammenarbeit auf der Grundlage einer beiderseitigen ehrlichen Gesinnung stellt damit für alle Völker einen Hoffnungsstrahl dar, daß dieses unser Europa nun doch in eine neue gerechte Ordnung gebracht, besseren und glücklicheren Zeiten entgegengeht.

Glückwünsche des Führers

*** Berlin, 14. März. Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik, Dr. Tiso, zum slowakischen Nationalfeiertag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.**

Aus dem gleichen Anlaß hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem slowakischen Ministerpräsidenten, Professor Tuka und Außenminister Durcansky seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

Kurz gesagt:

Tempo. Das norwegische Außenministerium gibt bekannt, daß (nicht nur in Moskau, sondern auch) in London ein Vertrag unterzeichnet wurde, nämlich ein britisch-norwegischer Handelsvertrag, über dessen Inhalt seit vollen vier Monaten verhandelt wurde. Danach soll der Handel zwischen beiden Ländern „auf einer normalen Basis aufrechterhalten werden, soweit das die Verhältnisse des Krieges zulassen". Es besteht also offenbar kein proportionales Verhältnis zwischen einem britischen Vertrag und der dazu notwendigen Verhandlungsdauer.

Stillgelegt. Der „Manchester Guardian" meldet, daß die gesamten schottischen Baumwollspinnereien seit Wochen stillgelegt sind. Die Zeitung kündigt an, daß mit der Herstellung der in diesen Spinnereien bisher gesponnenen Garne während des Krieges nicht mehr zu rechnen ist. — Die Londoner Plutokraten sagen sich offenbar, daß bei eineinhalb Millionen Arbeitslosen ein paar Tausend mehr oder weniger ohne Belang sind.

Fairneß. „Financial News" zerbricht sich den Kopf darüber, ob die Neutralen bisher nicht einen „zu großen finanziellen Nutzen vom Krieg" gehabt haben. Die Londoner Zeitung hält es also für geschmacklos, die durch Englands Seekriegführung schon um Hunderte von Millionen geschädigten kleinen Länder auch noch offen zu verhöhnen.

Mit Verzögerung. Das norwegische Blatt „Aftenposten" verwahrt sich in sehr entschiedener Form gegen das britisch-französische „Pressebombardement", das in letzter Zeit über die skandinavischen Länder hereingebrochen sei. Die Erscheinung, daß Zeitungsberichte „von unrichtigen und bestellten Informationen ausgehen", habe Norwegen seit dem Fall Cossack nun genügend kennen gelernt. — Es hat nur etwas lange gedauert, bis man sich in Norwegen dazu entschloß, die Dinge so zu sehen, wie sie liegen.

*

Dr. Ley sprach in Fortsetzung seines Besuches im Gau Magdeburg-Anhalt auf einem großen Betriebsappell der Junkerswerke in Dessau. Anschließend begab sich Dr. Ley nach Zerbst und dann nach Magdeburg.

Die deutsch-estnischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Wochen in Berlin stattfanden, wurden am 12. März durch Unterzeichnung der getroffenen Vereinbarungen zum Abschluß gebracht. Die engen freundschaftlichen Verhandlungen ermöglichten eine Einigung in allen schwebenden Fragen des deutsch-estnischen Warenverkehrs.

Zum deutsch-ungarischen Kulturvertrag ist anläßlich der diesjährigen Tagung der deutsch-ungarischen Regierungsausschüsse für kulturelle Fragen am Mittwoch ein Zusatzabkommen unterzeichnet worden.

Zwischen Berlin und Amsterdam wird am 14. März die Deutsche Lufthansa eine Flugpost- und Frachtstrecke eröffnen. Der Verkehr wird werktäglich in beiden Richtungen durchgeführt. Durch die Schaffung dieser Strecke wird der Austausch der Post- und Eilfracht zwischen Deutschland und Holland wieder erheblich beschleunigt werden.

Der Führer bei Staatsminister Meißner

*** Berlin**, 13. März. Der Führer stattete Mittwoch nachmittag dem Staatsminister Dr. Meißner in dessen Wohnung einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag auszusprechen.

Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung

*** Berlin**, 13. März. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate April, Mai und Juni 1940 in der bisherigen Weise weitergeführt.

Die Reichsverbilligungsscheine gelten wie bisher auch beim Einkauf von Butter; zur Vermeidung von Zweifeln ist dies jetzt auf den Reichsverbilligungsscheinen ausdrücklich erwähnt.

Heute auf Seite 4
Badischer Staatsanzeiger

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neufeeler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe.

England zwischen Fuchsjagd und Rationierung

Von Hans Wendt, Kopenhagen

England sieht dem Frühjahr mit doppelten Gefühlen entgegen. Es verspürt Erleichterung, daß der harte, für England vollkommen außergewöhnliche Winter vorüber ist, der im Verein mit Verdunkelung und Kohlennot, geplatzten Wasserrohren und eingeschneiten Zügen zusätzliche Kriegssorgen heraufbeschwor. Aber es fragt sich mit Unruhe, was den Winternebeln folgen wird. Der Frühling befreit zwar von Eis und Schnee, aber nicht von schlechtem Gewissen und bösen Ahnungen. Besser werden die Zeiten kaum werden, das haben ihm die eigenen Politiker schon schonend beigebracht.

„Zur Streckung Ihrer Butterration ..."

An erster Stelle der englischen Sorgen rangiert, obwohl „black-out" (Verdunkelung) und Evakuierung als Aergernisquelle nicht nachgelassen haben, die Rationierung. Allzu lange war ja dem englischen Volk im Zeichen der Hungerblockade gegen Deutschland vorgelogen worden, die deutsche Rationierung sei ein Zeichen des Niedergangs. Inzwischen haben England und jetzt auch Frankreich genau das nachmachen müssen, was ihre Propaganda ihren eigenen Völkern und der Umwelt vorher als ein Zeichen deutscher Bedrängnis hingestellt hatte ... Für die an unrationelle Küchenwirtschaft gewöhnte Engländerin ist der Umschwung sehr ärgerlich, besonders im Verein mit der Auseinanderreißung der Familien. Die Zeitungen suchen ihr täglich Ratschläge zu geben über das beste Auskommen mit den Rationen oder über „Kochen ohne Coupons". Ungezählte Anzeigen preisen Ersatzmittel oder Streckungsstoffe an, beispielsweise einen Apparat zur (angeblichen) Verdoppelung der Butterration ... Während die Reichen sich mit solchen Mitteln oder mit Schwarzkäufen helfen, sind die ärmeren Schichten und die noch immer unverminderte Schar der Arbeitslosen, da ja keine Preisüberwachung die unsinnige Teuerung abstoppt, längst unter Butterrationen und Existenzminimum gesunken.

Kapitalismus und Fuchsjagden

Auf der anderen Seite blüht die Plutokratie. Recht typisch dafür, wer wirklich in England regiert — nicht das Volk, sondern die Kapitalisten — und wie wenig sich hinter der Fassade der Kriegswirtschaft an diesen alten Gegebenheiten geändert hat, waren die Riesenprofite, die von der reaktionären Regierung den Eisenbahngesellschaften und den dort obwaltenden großkapitalistischen Gruppen zugeschanzt wurden. Das war Plutokratie in Reinkultur. Die Labour-Partei begnügt sich, zur Betörung der Massen über „Rationierungs-Skandal" oder „Kontroll-Durcheinander" zu schimpfen oder eine empörte Attacke gegen die Fuchsjagden zu reiten. Aber weder sie noch die Bauern erreichen, selbst unter den Kriegsverhältnissen, eine Abschaffung dieses feudalen Unfugs, der so ungemein repräsentativ für England ist, heute mehr denn je. Die Landwirte protestieren und ärgern sich bitter über den Widersinn, sie zu vermehrtem Anbau anzuhalten und gleichzeitig Fuchsjagden mit ihren Flurschäden und ihrer Gefahr für die Geflügelbestände abzuhalten, die ohnehin durch die Futtermittelknappheit derart bedroht sind, daß bereits völlige Eier-Ebbe für den Sommer prophezeit wird. Aber die Tory-Regierung verteidigt die Fuchsjagden, die von den Bauern als „Barbarei von Leuten, die nicht Füchse, sondern soziales Prestige jagen", gekennzeichnet wird. Auch die Fuchsjagd gehört ja zur Zivilisation, auf die England so stolz ist. Zwischen Rationierung und Fuchsjagd gibt es für die regierende Kaste kein Dilemma, trotz aller Warnungen Lloyd Georges und anderer Kassandren: die Rationierung ist für die Masse, die Fuchsjagd für die Herren. Und das Verbindende zwischen beiden? Die Frömmigkeit.

Kampf dem Verderb!

Immerhin, im Zeichen des erfolgreichen deutschen Handelskrieges hat sich England auf manchen Gebieten trotz allen Wiederstrebens und aller Vorliebe für die Wahrung der täuschenden Form an Neues und Unbequemes gewöhnen müssen, an Nachahmung mehr als einer sonst verschmähten und gelästerten „Nazi-Erfindung", angefangen bei den Werkstoffen, die man jetzt ebenfalls zu produzieren sucht, bis zur Erfassung von Abfällen und Bekämpfung von Verderb und Vergeudung. „Kampf dem Verderb" ist der Sinn der überall auftauchenden Mahnungen, wirtschaftlich umzugehen nicht nur mit Nahrungsmitteln, sondern auch mit Papier; Alteisen zu sammeln und sparsam zu leben. Whitehall hat bereits die revolutionäre Neuerung eingeführt, daß Akten doppelseitig beschrieben werden dürfen. Selbst die Kleidereinschränkungen sind auf dem Marsch, das beliebte Stricken wird aus Wollmangel aufhören. Der Krieg, den man gerufen, lehrt so manches Neue und Unerwartete. Es wird nicht das Letzte bleiben!

Hausse in Tätowierungen

Den englischen Zeitungen zufolge müssen manche seltsamen Sitten grassieren. Es handelt sich nicht nur um die berüchtigten „bottle-parties", in denen dem Alkoholismus nach Polizeistunde und unter besonderen Nepp-Formen gefrönt wird, oft genug unter Teilnahme minderjähriger „Damen". Oder um die Verwilderung der Jugend, die nach mehrmonatiger Erziehungslosigkeit infolge Evakuierung und Schulschließung erst jetzt wieder zur allgemeinen Schulpflicht zurückgeführt werden muß. Nein, es wird auch über so komische Dinge berichtet wie über eine Hausse in ... Tätowierungen. Einer sehr anschaulichen Reportage des „News Chronicle" zufolge hat der Krieg den Hautverzierungskünstlern einen großen Geschäftsaufschwung gebracht. Soldaten oder Matrosen lassen sich vorm Abrücken zur Front die Anfangsbuchstaben ihres „Sweetheart" auf die Brust malen, — vielleicht, um sich derart gegen Frankreichs Verlockungen zu immunisieren. Aber auch Erkennungsnummern oder religiöse Szenen, die Blutgruppe eines Blutspenders oder Geheimsprüche werden zur Einritzung in die Haut für würdig befunden. Daß die Geschmacklosigkeit aber auch die höheren Kreise nicht verschont, zeigen die Inserate von großen Londoner Juwelenhändlern, die goldene, diamanten- und platinbesetzte Broschen mit den Regimentsabzeichen für das wohlhabende Damenpublikum anbieten. Mit allen Schikanen kostet ein solches kriegerisches Kinkerlitzchen seine 300 bis 400 Mark.

Im Hydepark

Wenn manches sich in Kriegs-England ändert und verwandelt, einschließlich des Hyde-Parks, der zum Standort von Flakbatterien mit Sperrballons und Schutzgräben geworden ist, so sind doch die Sonntagsredner in der Hyde-Park-Ecke nahe dem Marmortor geblieben. Nehmen wir einen Bericht im „News Chronicle" über den Betrieb an einem der letzten Sonntage. „Es war ein wahres Babel", so meldet der Hyde-Park-Beobachter. „Als das Geschäft in vollem Gange war, redeten neun Mann auf einmal, — nicht übel für einen Wintersonntag. Der Mann mit der größten Zuhörerschaft sprudelte Gehässigkeit gegen Hitler. Der Mann mit der geringsten Zuhörerzahl sprach über die Juden. Und dann gab es einen, der überhaupt keinen einzigen Zuhörer hatte. Der sprach über Christentum."

Englische Spruchweisheit von heute

Die Beobachtung selbst mag richtig gewesen sein. Aber nichtsdestoweniger sind die Engländer von heute nach wie vor furchtbar fromm. Die englischen Zeitungen kämpfen sozusagen mit der neuesten Lüge des Informations- oder Marineministeriums in der einen, mit einem Bibelvers in der anderen Hand. Chamberlains Schlagwort vom „Kreuzzug" hat rasch Schule gemacht. Unter den geflügelten Worten, die als Beispiele neuer englischer „Spruchweisheit" gelten dürfen, hat sich der Kampfruf des Landwirtschaftsministers besonders hervorgetan: „Gegen alle destruktiven Pest-Arten, ob es sich um den Nationalsozialismus oder um Drahtwürmer handeln sollte, und sie haben viel gemeinsam." Mit solchen Floskeln geht man heute in England hausieren. Sie passen, ins Unpolitische übertragen, vortrefflich zu der ketzerischen Bemerkung eines englischen Journalisten über die englischen Frauen: „Wissen Sie, warum unsere Frauen stricken? Damit sie eine geistige Beschäftigung haben, während sie plaudern."

Krieg und Dichtung heißt ein großes Sammelwerk, das demnächst im Adolf-Luser-Verlag erscheint. Die bekanntesten und hervorragendsten Dichter des Weltkrieges und die Dichter der jungen Generation, die jetzt im Felde stehen, werden mit Beiträgen über das soldatische Erlebnis und die dichterische Berufung in Form von Gedichten und Erzählungen vertreten sein. Das als deutsches Volksbuch gedachte Werk bringt unter anderem Beiträge von Ludwig Friedrich Barthel, Hans Baumann, Friedrich Bethge, Bruno Brehm, Georg Brittling, Werner Beumelburg, Edwin Erich Dwinger, Richard Euringer, Joachim von der Goltz, Georg Grabenhorst, Hanns Johst, Ernst Jünger, Kilian Koll, Benno von Mechow, Herybert Menzel, Gerhard Schumann, Heinz Steguweit, Ludwig Tügel, Erwin Wittstock, Heinrich Zerkaulen, Heinrich Zillich u. v. a. Die Herausgabe des Werkes besorgt Kurt Ziesel.

Hamerling-Gesellschaft in Wien gegründet. Im Festsaal des Industrie-Hauses in Wien wurde feierlich eine Wiener Hamerling-Gesellschaft gegründet, deren Vorsitz Dr. Karl Hans Strobl übernommen hat. Sie hat die Aufgabe, im Rahmen des Reichswerkes „Buch und Volk" die Schriftsteller der Ostmark zusammenzufassen, die bisher in mehreren literarischen Gesellschaften zersplittert sind, und gleichzeitig eine Trennung zwischen den wirklich schöpferischen Kräften und einem unfruchtbaren Dilettantismus vorzunehmen. S. N.

Richtig so!

Als dies geschah, was hier zu vernehmen ist, pfiff der Wind eiskalt aus der Frostecke. Die Nacht über hatte es geschneit. Wer nicht tanzen gelernt hatte, konnte auf der glatten Gehbahn eine kostenlose Uebungsstunde machen. Aber schon waren allenthalben Schaufeln, Besen und Streueimer am Werk, die Gefahren zu beseitigen. Nur vor dem Häuschen der Witwe Schulz rührte sich nichts, knöchelhoch lag der Schnee. Mißbilligend blickte der Schupo zu den verhängten Fenstern.

Der Beamte klopfte bei Frau Schulz. Lange dauerte es, bis sich etwas rührte. Ein grauer Kopf zeigte sich. „Frau Schulz? Wie ist's mit dem Fegen und Streuen? Der Schnee muß fort, und die Gehbahn ist mit abstumpfenden Mitteln zu streuen! Gestern war auch nichts gefegt!"

„Ach, du liebe Güte ..." — Die alte Frau humpelte über den Korridor ihrer Wohnstube zu. Der Polizist folgte.

„Lieber Herr Schupo", sagte Frau Schulz, „sehen Sie selbst ... Ich kann auf den Beinen kaum fort ... Das Rheuma ... Solange der Alfred, mein Enkel, hier war, brauchte ich mich um nichts zu kümmern ... Aber seitdem er eingezogen ist ..."

Der Polizist schaute zum Herd, wo ein spärliches Flämmchen flackerte.

„Sehr warm haben Sie's hier auch nicht, Frau Schulz!"

„Tja ... ich habe nur noch für morgen Kohlen ... Wissen Sie was ...? Ich schreibe an meinen Enkel einen Brief ... Der Junge wird schon alles einfädeln ..."

Erstattete der Schupo Anzeige? Nein! Er nahm es auf sich, mit einem kleinen Telephonanruf selbst „alles einzufädeln". Es dauerte nicht lange, so war das Gehbahnstück vor Frau Schulzes Haus gefegt und gestreut. Ein paar kräftige Hitlerjungen schwenkten dort fachmännisch den Besen. Dann brachten sie auf einem Schlitten eine Wucht Kohlen, und aus dem spärlichen Feuerzünglein im Herd wurde eine freudige, wärmende Flamme. Der Ortsgruppenleiter der Partei, dem das Telephonat des Schupos galt, hatte den Faden blitzschnell abrollen lassen.

In ihrem wohldurchwärmten Stübchen aber saß Frau Schulz, über einem Feldpostbrief an Alfred: „Du brauchst Dich um mich nicht zu sorgen, lieber Junge. Liebe Menschen stehen mir bei. Auch eine NS.-Schwester wird sich um mich kümmern. Ich bin so froh!"

HJ-Dienstpflicht für 17- und 18jährige

Weiterer Ausbau des HJ.-Einsatzes

Nach einem halben Kriegsjahr sichtbarer Bewährung steht die Hitler-Jugend vor einer entscheidenden Erweiterung ihres Einsatzes im Lebenskampf der Nation. Stabsführer Hartmann Lauterbacher, der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers macht darüber in der „Inneren Front" nähere Mitteilungen.

Die gesamte deutsche Jugend wird nunmehr in den Dienst für Führer und Volk treten. Erstmals werden sich in diesem Jahre alle zehnjährigen Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend einreihen, und bei Tauglichkeit am Vorabend des 20. April bei der traditionellen Aufnahmefeier ohne Ausnahme erfaßt sein. Die 14jährigen Jungmädel und Pimpfe werden am 31. März bei Eignung und Bewährung zum Dienst in der Stamm-HJ. verpflichtet. Weiterhin erfolgt überall dort, wo die erforderlichen Voraussetzungen für Aufnahme, Erziehung und Einsatz gegeben sind, die Heranziehung der 17- und 18jährigen, die noch nicht in den Reihen der nationalsozialistischen Jugend marschieren, zur Ableistung des HJ.-Dienstes.

Bei der Werbung der Zehnjährigen bleibt nach wie vor die Freiwilligkeit die tragende Grundlage. Im vorigen Jahre meldeten sich 93 Prozent. Die Durchführung der vollzähligen Erfassung geht von den Schullisten aus. Wenn keine Meldung des Jugendlichen erfolgt ist, werden die Eltern auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, und nur da, wo die Einsicht fehlt, findet das Gesetz Anwendung.

Eine Vereidigung wird in den jungen Jahren nicht mehr vorgenommen. Die Zehnjährigen werden bei der Aufnahme auf ihre Pflichten hingewiesen. Die Verpflichtung der Vierzehnjährigen bei Uebertritt in die HJ. erfolgt in einer Feierstunde der Partei, an der die Eltern teilnehmen. Erst die Achtzehnjährigen werden vereidigt.

Die Dienstleistung der 17- und 18jährigen, für die jetzt die HJ.-Dienstpflicht eingeführt wird, erstreckt sich auf die vormilitärische Ertüchtigung, die weltanschauliche Festigung und auf den Einsatz für die Kriegsaufgaben der HJ.

Pforzheimer Allerlei

Eine Welle von Schulungsabenden

geht in diesen Tagen durch die Ortsgruppen der Partei, in denen die Redner über das Thema „Deutschland und seine westlichen Gegner" sprachen. Die Aufklärungsvorträge zeigen, wie in der Geschichte diese Gegner alles versuchten, Deutschlands Volk und Staat niederzuhalten, und sie liefern das Rüstzeug zur Erkenntnis der politischen Notwendigkeiten für uns. In der Ortsgruppe Altstadt sprach Pg. Nußhag, für die Mitglieder der Ortsgruppen Hachel und Au Pg. Pahl, in der Ortsgruppe Sedan sprach Pg. Rummer und die Ortsgruppe Hachel hatte nochmals einen Vortrag von Pg. A. Schneider. Mitgliederversammlungen hatten auch die Ortsgruppen Brötzingen Ostpark, Pfälzer Platz und Rod. Dienstappelle der Politischen Leiter, Walter und Warte der Arbeitsfront, der Volkswohlfahrt und der Frauenschaft fanden statt in den Ortsgruppen Holzhof, Wallberg, Leopoldsplatz, Wilhelmshöhe, Bohrain, Weststadt.

Die kampfesmutigen Pimpfe

hatten schon lange auf „ihren Tag" gewartet, endlich war er gekommen, der Tag der Stadtfehde des Jungvolks. Kriegsmäßige Vorbereitungen und Bewegungen waren sichtbar im Stadtinnern und besonders um den Brennpunkt Lindenplatz. Nahezu 2000 „schwarze Rekken" des Jungbanns 172 waren gewappnet zum Kampf, eine weiße und eine blaue Partei, die letztere in starker Ueberzahl. Der Lindenplatz mußte verteidigt werden von den „weißen" aus dem Jungstamm Brötzingen und Billstein mit denen von der Technischen Bereitschaft und der Modellfluggemeinschaft. Die Stämme 2 und 3 sollten den Sturm wagen und die in der Platzmitte aufgepflanzte Fahne erobern. Ein hartes Ringen hob an, die tapfere Schar wurde immer enger auf der Insel zusammengedrückt, und nach wiederholtem Sturmangriff über die Hindernisse bewahrheitete sich wieder die Lehre, daß der Gott der Schlachten den stärkeren Bataillonen hilft. Es gelang ihnen, die Fahne zu erobern.

„Kraft durch Freude" bietet Kunstgenüsse

Nach dem großen künstlerischen Erfolge des Symphonie-Konzertes des Theaterorchesters mit Musikdirektor Ludwig Kühn als Solisten am Heldengedenktag veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Samstag, 16. März, ein Gastspiel des weltberühmten Russischen romantischen Theaters „Der bunte Vogel", das den großen Saalbau füllen wird. Es sind noch weitere künstlerische Darbietungen im März und April vorgesehen, ein Klavierabend Elly Ney und das Ballett Helga Peters Pawlinin.

Die Volksbank Brötzingen

sieht auf eine 50jährige Lebensgeschichte zurück, in der sich die Geschicke des Stadtteils Brötzingen widerspiegeln. Als Brötzingen noch eine selbständige Gemeinde war, gründete Altbürgermeister Weber mit einem halben Hundert Männern die Genossenschaft in der „Linde". Sie sollte gegen Wucher und Ausbeutung schützen und dem starken Auftrieb in der Bautätigkeit eine zuverlässige Stütze geben. Große Teile des heimatschönen Stadtbildes waren in Flammen aufgegangen und es entstanden rasch eine Menge Bauten. Die Genossenschaft entwickelte sich sehr gut bis zum Weltkrieg. Die Bank erwarb sich das Anwesen Bürgerstraße Nr. 1 und später das Haus Ersinger Straße Nr. 7, den jetzigen Sitz. Katastrophal waren die Wirkungen des Weltkrieges und unzulänglicher Geschäftsführung. Im Jahre 1931 wurde dann gründlich saniert und der Neuaufstieg begann. Mit dem Aufblühen des neuen Reiches begann wieder ein starker Aufstieg der Genossenschaft, die früher „Ländlicher Creditverein Brötzingen e. V." hieß und sich in Volksbank umtaufte. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden rund 21 Millionen Mark umgesetzt. Die Einlagen haben sich stark vermehrt gegen das Vorjahr und betrugen beinahe eine halbe Million. Vom Reingewinn von rund 3500 RM. werden 4 Prozent Dividende bezahlt. Unter dem Vorsitz von Theodor Scheidt nahm die 50. Hauptversammlung im „Schwanen" einen schönen Verlauf.

Wieder ein 500-Mark-Gewinn

sprang aus dem Glückskasten des Kriegs-Winterhilfswerkes heraus und gleichzeitig auch ein Hunderter, der einen jungen Mann aus Neuhausen beglückte.

Feuergefahr in der Gerbergasse

Erst kürzlich mußte ein Brand infolge Ueberhitzung eines Ofens in der Großen Gerbergasse niedergekämpft werden, und schon brach dort, diesmal im Haus Nr. 5, wieder Feuer aus infolge eines Kaminbrandes. Der Feuerlöschzug I war sofort zur Stelle und löschte den Zimmerbrand, der erheblichen Schaden verursachte. Jeder Pforzheimer hängt mit seinem Herzen an dieser idyllischen Gasse, in der die Poesie der alten Stadt bis heute noch erhalten blieb. Ein Brand könnte dort einmal verheerende Wirkung haben, weshalb jeder Bewohner strengste Sorge tragen muß, daß diese Poesie nicht einmal durch ein Brandunglück vernichtet wird.

Die Staatliche Meisterschule

für das Deutsche Edelmetall- und Schmuckgewerbe, vormals Bad. Kunstgewerbeschule, beginnt am 4. April das Sommerhalbjahr. — Die Höhere Handelslehranstalt und Oberhandelsschule Pforzheim nimmt bis zum 27. März Anmeldungen entgegen. Zur Handelsschule Pforzheim (Kaufmännische Berufsschule) müssen sich die Schüler persönlich zum Pflichtbesuch am Montag, 8. April, anmelden. Für den Pflichtschulbesuch der Schüler und Schülerinnen entscheidet der Beschäftigungs- und nicht der Wohnort der Schüler.

sch. **Diedelsheim.** (Heldengedenkfeier.) Am Morgen des Heldengedenktages zog am Heldenmal der Gefallenen die Ehrenwache auf. Um 1/2 12 Uhr marschierten die Formationen vor dem Denkmal auf. Nach zwei Gedichten und dem gemeinsam gesungenen Lied „Heilig Vaterland" sprach der Ortsgruppenleiter. Er würdigte in dankbaren Worten das Opfer, das unsere Helden mit der Hingabe ihres Lebens für das Vaterland brachten. Die Fahnen senkten sich zu ehrendem Gedenken.

Wieder 5000 RM. mehr

Die Sammlung am letzten Opfersonntag dieses Kriegs-Winterhilfswerkes hat in Stadt und Kreis Karlsruhe ein gutes Ergebnis gezeitigt. Mit 57 142 RM. liegt das Sammelergebnis um 5000 RM. über dem des vorhergehenden Opfersonntages. Sammler und Spender können sich in gleicher Weise über dieses schöne Ergebnis freuen.

Und wenn nun am kommenden Sonntag die Wehrmacht, die Zivilangestellten der Wehrmacht, die alten Soldaten und das Deutsche Rote Kreuz für das Winterhilfswerk sammeln und die schönen Fahnenabzeichen verkaufen, dann wird sich die Karlsruher Opferfreudigkeit erneut erweisen.

Der Straßenbahnverkehr auf der Linie 6, der seit Kriegsbeginn eingestellt worden war, wird nunmehr ab 16. März mit Betriebsbeginn wieder aufgenommen.

Vor Erkältung schützen
Bei Husten nützen
schon 2 Rheila mehrmals täglich
In Apotheken u. Drogerien 0.50 u. 1.- RM

Stupfericher Tagesgeschehen

f. **Stupferich.** (Heldenehrung.) Der letzte Sonntag stand hier im Zeichen der Heldenehrung. Das Kriegerdenkmal, bei dem die Heldengedenkfeier stattfand, war mit Fahnen geschmückt. Politische Leiter, SA. und HJ. stellten die Ehrenwache. Am Kriegerdenkmal hielt die Gedenkansprache Hauptlehrer Pg. Otto Beißmann. Nach der Gedenkrede gedachte Ortsgruppenleiter Pg. Becker der toten Helden und legte einen Kranz nieder. Die Fahnen senkten sich, das Lied vom guten Kameraden erklang und stumm, mit erhobener Rechten, verharrten die Teilnehmer einige Minuten in dankbarem Gedenken.

(Oeffentliche Versammlung.) In einer öffentlichen Versammlung sprach Gauredner Pg. Keßler-Freiburg im Rathaussaal vor überaus zahlreich erschienenen Volksgenossen- und genossinnen. Sein großangelegter Vortrag, der sich mit Gegenwarts- und Zukunftsfragen des deutschen Volkes beschäftigte, fand ein dankbar zuhörendes Publikum. Zum Schluß dankte Ortsgruppenleiter Pg. Becker dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen.

(Vom Tabakbauverein.) Der hiesige Tabakbauverein hielt im Gasthaus zum „Adler" seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verwaltung konnte in allen Teilen Entlastung erteilt werden. U. a. sah die Tagesordnung auch die Aufnahme neuer Mitglieder vor, so daß sich die Mitgliederzahl vermehrte. Gleichzeitig wurde die Anbaufläche den Mitgliedern zugewiesen.

(Hausschuhkursus.) Handarbeitslehrerin Fräulein Löffler-Grünwettersbach gab auf Anregung der hiesigen Frauenschaft im Rathaussaal Unterricht und Anleitung in der Anfertigung von Hausschuhen aus alten, für andere Zwecke nicht mehr geeigneten Stoffresten. Es hatte sich eine schöne Zahl hiesiger Frauen und Mädchen eingefunden, die Interesse hierfür zeigten. Wir machen auch an dieser Stelle unsere Frauen auf diese Abende aufmerksam, denn sie sind bestimmt geeignet, sich nützliche Fertigkeiten anzueignen, die in jedem Haushalt Verwendung finden können. Sie ersparen nicht nur eigenes Geld, sondern sind auch im Interesse des ganzen deutschen Volkes gelegen.

Hausfrauen, kocht das Gemüse nicht länger als unbedingt nötig, dämpft es möglichst!

-okl. **Grötzingen.** Die Bewohner unseres Ortes werden darauf hingewiesen, daß am kommenden Samstag, nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr, im Rathaus wieder Volksgasmasken ausgegeben werden. Es sind ausreichend Masken in allen Größen vorhanden, so daß jeder Volksgenosse sofort nach Entrichtung des Kaufpreises seine Volksgasmaske in Empfang nehmen kann. Der Luftschutz weist auf die dringende Notwendigkeit der Anschaffung dieses Gasschutzgerätes hin und fordert alle auf, die noch nicht im Besitze einer Volksgasmaske sind, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

g. **Söllingen.** (Filmabend.) Am Freitagabend 20 Uhr zeigt die NS.-Gaufilmstelle in der Turnhalle den Film „Ein Volksfeind" mit Beiprogramm „Flieger empor" und spannender „Ufa-Wochenschau". Karten sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.

Fleisch auf gefälschten Zuteilungsschein

Wegen Urkundenfälschung hatte sich vor dem Amtsgericht der 36jährige Paul Ludwig T. zu verantworten. Der Angeklagte erschien am 9. November auf dem Ernährungsamt in Karlsruhe und gab eine Bedarfsmeldung für seine Wirtschaft über 20 Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren ab. Es wurden ihm jedoch nur drei Kilogramm zugeteilt. Er bat den Beamten um eine weitere Zuteilung und erhielt daraufhin einen weiteren Zuteilungsschein über drei Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren. Mit diesem Schein ließ er sich einen Bezugsschein ausstellen. Unterwegs hat er den Zuteilungsschein abgeändert und vor die Zahl 3 eine 1 gesetzt. Die auf diese Weise zu viel bezogenen 10 Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren hat er in seiner Wirtschaft ohne Marken abgegeben und damit gegen die kriegswirtschaftlichen Bestimmungen verstoßen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Privaturkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen, sowie wegen Vergehens gegen § 12 der Warenverkehrsordnung zu 50 M. Geldstrafe, die durch zehn Tage Untersuchungshaft als getilgt gilt.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 20 Uhr die komische Oper „Zar und Zimmermann" zur Aufführung. Morgen geht als Erstaufführung die Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künneke in Szene. — Im Kleinen Theater (Eintracht) findet Samstag die Erstaufführung des neuen Lustspielschlagers „Polterabend" von Leo Lenz und Waldemar Frank statt.

Die Diensträume des Städt. Ernährungsamtes befinden sich nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters ab Dienstag, den 19. März, im ehemaligen markgräflichen Palais am Rondellplatz (Karl-Friedrich-Straße 23, Haupteingang).

Die Badezeiten im Vierordtbad waren in der Zeit der Kohlenknappheit vorübergehend eingeschränkt worden. Diese Einschränkungen werden ab Montag, den 18. März wieder aufgehoben. Die Badezeiten sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Von einem Zug der Albtalbahn erfaßt wurde beim Schloß Rüppurr ein Lastkraftwagen, weil er das auf das Herannahen des Zuges hinweisende Haltezeichen überfahren hatte. Der Kraftwagen wurde zur Seite geschleudert. Personen wurden nicht verletzt.

Für 40jährige treue Dienste wurde im Reichsbahnmaschinenamt Wagenwerkmeister Karl Uebelhör geehrt. Mit herzlichen Worten des Dankes wurde dem Jubilar durch den Dienstvorstand Baurat Weber das vom Führer verliehene Treudienstehrenzeichen mit Urkunde überreicht.

Familien-Heimfahrten und Osterverkehr

Das Reichsarbeitsministerium und die Deutsche Arbeitsfront teilen mit: Die umfangreichen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn in Kriegszeiten zu meistern hat, verlangen sehr weitgehende Entlastung des Verkehrs, gerade in den Zeiten, in denen üblicherweise besonders viele Reisen unternommen werden. Während des Osterfestes muß von jedem deutschen Arbeiter, Angestellten und Betriebsführer erwartet werden, daß er sich durch Zurückstellung jeder aufschiebbaren Reise der hier gebotenen Disziplin unterwirft. Urlaub nach auswärts soll nach Möglichkeit nicht in den Osterwochen genommen werden, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders belastet ist.

Familien-Heimfahrten, auf die die im Baugewerbe, Metallgewerbe und in der chemischen Industrie im Rahmen der hierzu ergangenen Tarifordnungen beschäftigten, von ihren Angehörigen getrennten Arbeiter einen Anspruch haben, dürfen in der Woche vor und nach Ostern nur in dem Umfang angetreten werden, der sich bei gleichmäßiger Verteilung aller fälligen Fahrten auf ein Vierteljahr ergibt. Wir erwarten von der stets vorbildlichen Disziplin des deutschen Arbeiters, daß er sich diesen im Interesse der deutschen Wehrwirtschaft liegenden Einschränkung willig unterwirft. Wir erwarten von den deutschen Unternehmern, daß sie an einer Entlastung der Reichsbahn in der Osterzeit mithelfen durch genaueste Beachtung der tariflichen Vorschriften und durch ein planvolles Verteilen der einzelnen Familien-Heimfahrten auf den Zeitraum eines Vierteljahres. Persönliche Wünsche müssen im Interesse eines geordneten und wichtigen kriegswirtschaftlichen Belangdienenden Verkehrs zurücktreten. Wir bitten daher die Gefolgschaften und Betriebsführer, von der Möglichkeit etwaiger Urlaubsreisen und Familien-Heimfahrten in der Woche vor und nach Ostern nur in sparsamstem Umfange Gebrauch zu machen.

In besseren Cigaretten steckt mehr Sonnenglut*)
ATIKAH 5 Pf
*) Die edlen Tabake guter Cigaretten werden so spät geerntet, daß sie von der Sonnenglut ganz durchreift sind. Das steigert nicht nur das Aroma, sondern auch die Bekömmlichkeit.

Verwandlung der Herzen

Roman von Kurt Ziesel

54. Fortsetzung

Urheberrecht 1938: O. Janke, Leipzig

Er achtete nicht darauf. Er blieb vor dem furchtbaren Bild der Zerstörung einen Atemzug stehen. Die Gerüste des Hauses ragten wie dunkle Schatten auf. Hier war nichts mehr zu retten. Der Rauch trieb ihm die Tränen in die Augen. Alles brannte wie Stroh.

Karl sah im Hintergrund die Männer, die hier gehaust hatten. Fackeln schwelten in den Händen. Der Schein erhellte geisterhaft die Gesichter, obwohl sie weit vom Feuer entfernt waren. Vor ihnen, in der Mitte, sah Karl jetzt Rosner. Er stand mit vorgerecktem Hals, gewachsen in der Luft an diesem Werk der Zerstörung. Sein Gesicht war in einer höhnischen Grimasse erstarrt. Seehofer stockte der Atem. Das Bild war zu furchtbar. Es war doch nur ein wüster Traum, aus dem er erwachen mußte. Ein Stück glimmendes, halbverkohltes Holz fiel auf seinen Arm. Der Schmerzenslaut, der über seine Lippen wich, brachte ihn zur Besinnung. Sein Herz krampfte sich zusammen, seine Augen wurden schmal und hart. Seine Stirn glühte in aufbrechender Wut. Er wischte die glühenden Reste des Holzstückes von seinem Arm und biß die Zähne aufeinander. Dann stürmte er am Feuer vorbei auf Rosner zu. Die Reihe der fackelschwingenden Männer wich einen Schritt zurück. Karl war wie ein Geist hinter den Flammen hervorgesprungen, mitten aus der erbarmungslosen Glut. Karl sah sie gar nicht mehr. Er blickte nur in das höhnische, verzerrte, blutigrote Gesicht des Schusters. Rosner erschrak, als er Karl erkannte. Aber er blieb stehen und hob nur jäh und mit einem verborgenen Aufleuchten der Augen die schwelende Fackel über seinen Kopf. Seehofer beachtete die Bewegung nicht. Er war in seinem Denken und Handeln nur von dem Trieb zur Vergeltung erfüllt. Sein Atem ging keuchend. Seine Lippen waren von der Hitze aufgesprungen. Die Haare klebten ihm auf der Stirn. Aber dies war außerhalb von ihm. All dies spürte er in diesem Augenblick nicht. Er hatte nur den verhaßten Schuster vor Augen und wollte nichts, als seine Fäuste auf sein Gesicht niederhämmern lassen.

Er kam nicht mehr dazu. Ehe er nahe genug war, hatte sich Rosner gefaßt. Mit aller Wucht schleuderte er dem Anstürmenden die erhobene Fackel entgegen. Sie flog Seehofer mitten ins Gesicht. Ein sprühender Regen von Funken und glühendem Werg hüllte ihn einen Augenblick ein. Die Wucht des Anpralls war so groß, daß er zurücktaumelte. Die Flammen hatten schon seine Haare erfaßt. Im Niederfallen setzte die Fackel sein Hemd in Brand. Der Schmerz riß ihm einen furchtbaren Schrei über die Lippen. Er übertönte den Lärm des zusammenstürzenden Hauses und das Prasseln der Flammen. Selbst Rosner begann vor diesem Schrei zu erzittern. Er entwich lautlos in das Dunkel zur Straße hin. Vor ihm rannten schon seine Genossen. Die anstürmenden Männer von der Lichtung, voran Georgi, sahen nurmehr die letzten Schatten der fliehenden Gestalten verschwinden. Die Nacht hatte sie wie einen bösen Spuk verschluckt.

Sie fanden Karl am Boden liegend. Er wälzte sich und versuchte, die Flammen zu löschen, die an dem leichtentzündbaren Stoff seiner Kleider züngelten. Ein dumpfes Stöhnen war die einzige Spur von Leben, die noch von ihm kam. Sein Kopf war schwarz. Die Haare verkohlt. Das Gesicht hing in Fetzen zu einer unkenntlichen Wunde zerrissen darunter.

„Wir müssen sie finden", schrie Georgi, während sich Gundeler über Seehofer beugte und das Entsetzen ihm den Schweiß auf die Stirn trieb.

Die anderen ließen Eimer und Schläuche fallen. Sie sahen, hier war nichts mehr zu retten. In ihren Gesichtern brannte Zorn und Rachsucht. Sie liefen in alle Richtungen den Entflohenen nach. Gundeler hatte sie mit einem Wink von Karl fortgewiesen. Sein hoffnungsloser Blick hatte ihnen die Tränen in die Augen getrieben. Gundeler nahm ihn mühsam auf den Arm. Seehofer stöhnte bei jeder Bewegung. Aber Gundeler sah, daß er schon nicht mehr bei Bewußtsein war. Er trug ihn aus dem Bereich der Hitze und der sprühenden Funken. Hinter der Erlenhecke legte er ihn behutsam ins Gras. Er riß ihm die Kleider vom Leibe, holte Decken aus dem Hause herüber und bettete ihn darauf, so gut es ging.

Nach und nach kehrten die anderen zurück. Sie blieben in einigem Abstand, scheu und mit wortlosem, dunklem Schmerz stehen. Sie hatten keinen der Brandstifter mehr entdecken können. Weit vorn auf der Straße in Richtung München war nur noch ein davonfahrender Lastwagen zu hören gewesen. Das waren sie wohl. Es war also alles auf das Genaueste vorbereitet. Zwischen dem dunklen Bündel im Schatten der Erlenhecke, vor dem Gundeler kniete, und den mählich in sich zusammensinkenden Flammen über der Stätte, da die Arbeit der letzten Wochen in nichts zusammengefallen war, wanderten ihre Blicke hin und her. Sie redeten nicht miteinander. Keine Flüche konnten ihren Schmerz betäuben.

„Lauft hinüber ins Dorf", sagte Gundeler und erhob sich. „Ruft bei Dr. Martens an. Er soll Karl holen. Aber er soll schnell kommen. Vielleicht ist noch etwas zu retten." Hartmann und Hellwig verschwanden schweigend in die Dunkelheit.

Hinter der Hecke glühten die Reste des Hauses. Das Feuer zuckte nur in schwachen, kleinen Flämmchen noch da und dort auf. Dazwischen klang das dumpfe Stöhnen von Karl zu den Wartenden herüber und das fassungslose Weinen Gertruds, die neben ihnen zusammengesunken war, das Gesicht in das Gras gewühlt. Gradinger kniete neben ihr und strich ihr über die Haare. Aber einen Trost konnte er nicht sagen.

„Er kommt sofort", berichteten die beiden, als sie zurückkamen. Mehr sprachen sie nicht. Auch als nach einer Stunde der Wagen kam und Gundeler mit dem Arzt und dem ohnmächtigen Seehofer in rasender Geschwindigkeit zur Stadt zurückfuhr, wollte keiner wieder ins Haus. Sie saßen und standen auf der Lichtung und vor dem Hause umher und fanden nicht einmal Tränen, die ihnen den Schmerz von der Seele genommen hätten. Hinter der Erlenhecke aber war gegen Morgen nach einem Gewitterregen die letzte Glut erloschen.

*

Gegen drei Uhr morgens erhob sich Doktor Martens. Er hatte reglos Stunde um Stunde am Bette Seehofers gesessen. Was er tun konnte, war geschehen. Aber schon eine kurze Untersuchung hatte ihm gezeigt, daß die Größe der Brandwunden keine Hoffnung mehr ließ. So hatte er nun veranlaßt, daß Seehofer ein ruhiges Einzelzimmer erhielt, daß eine Krankenschwester zur ständigen Verfügung war und daß im übrigen alles getan wurde, ihm die furchtbaren Schmerzen zu lindern, die nach seinem Erwachen eintreten mußten. Denn Karl war auf der Fahrt nach München und bei der Untersuchung im Krankenhaus nicht mehr zur Besinnung gekommen.

Drei Stunden saß der Arzt nun an seinem Bett, schweigend und in hoffnungsloses Grübeln versunken. Die Schwester hatte er für eine Weile schlafen geschickt. Nun war er selbst zum Umfallen müde. Er trat an das offene Fenster und blickte auf den Garten hinaus, der unten seinen nächtlichen Schlaf tat.

Vom Lager Seehofers schreckte ihn wieder dies leise, aus der Tiefe der Brust kommende Stöhnen, das trotz der Bewußtlosigkeit in Abständen über seine Lippen kam. Er ging im Dämmerlicht, das die abgeschattete Nachttischlampe verbreitete, leise zum Bett zurück und beugte sich über Karl. Sein Kopf war in dicke Tücher gehüllt. Nur die Lippen und Augen sahen daraus hervor. Die wunden und zerrissenen Lider lagen immer noch über den Augäpfeln. Sie zuckten hin und wieder wie unter dem Anprall eines dunklen Traumes. Die Lippen hielt er ein wenig geöffnet. Sie waren zerrissen und Doktor Martens wischte behutsam mit einem bereitliegenden Tuch die immer wieder hervorquellenden Blutstropfen fort. Er fühlte den Puls. Er ging noch, stockend und kaum spürbar, plötzlich zu einem schnellen, wilden Schlag anschwellend und wieder in das verlöschende Gleichmaß zögernden Klopfens absinkend. Er legte Seehofers Hand auf die Bettdecke zurück und richtete sich auf. Warum mußte dies geschehen, murmelte er halblaut mit abwesenden Augen vor sich hin. Warum? Gab es hier ein Gesetz? Jenes Gesetz, unter dem alles zu stehen schien, wie Philosophen, Pastoren und Weltbeglücker zu verkünden nicht aufhörten?

Er ging in dem kleinen Raum ungeduldig auf und ab. Seine Narbe leuchtete selbst im Dämmerlicht rotglänzend, so sehr erregt war er. In einer plötzlichen Erinnerung tastete er nach seiner Rocktasche. Ja! Das war kein Traum, da knisterte noch der Brief, den er heute morgen erhalten hatte, dieser Brief aus Paris, der seine monatelangen Nachforschungen nach der Tochter Hella Donraths endlich belohnte.

Hier lag dieser Sterbende, und er fand keinen Sinn in seinem Tod. Als er sich wieder zum Bette Seehofers wandte, hielt er den Atem an vor einem Blick aus den Augen Karls. Er war erwacht. Seine Lippen preßten sich schmerzverzerrt aufeinander. Er muß unerträgliche Schmerzen haben, dachte Doktor Martens. Aber es kam kein Laut aus dem Munde Seehofers. Nur die Augen sprachen von diesem Schmerz. (Fortsetzung folgt.)

Trommelfeuer

Von Michael Zorn

Die von uns besetzte Sumpfstellung war schlecht ausgebaut. Der Graben knietief mit schmatzendem Morast gefüllt, die Deckungen glitschig und ständig von Einsturz bedroht. Unterstände und Fuchslöcher gab es keine — im Sumpf kann man nicht bauen — — —

So traf uns das einsetzende schwere Trommelfeuer doppelt. Wir klebten am Grabenrand, hatten den Körper bis zum Bauch im Morast und waren schutzlos dem immer heftiger anschwellenden Feuer ausgeliefert.

Ich beobachtete am Scherenfernrohr. Der Korporal Peter Zinner hockte neben mir hinter seiner Maschine. Er war ein kaltblütiger Bauer aus Obersteier, seinen Augen entging nichts von dem was sich im Vorfeld tat.

Die Bedienungsmannschaften duckten sich und starrten auf die Sprengwolken, die immer dichter über unserer Stellung lagen. Zwischendurch kamen schwere und leichte Granaten, die mit schmatzendem Klatsch im Sumpf erstickten.

Feindliche Maschinengewehre setzten ein, auch die Infanterie begann zu schießen. So ging es stundenlang bis wir ziemlich mürbe waren. Die Luft war erfüllt vom Sausen, Zwitschern, Heulen und Jammern der Geschosse.

Der Zinner stieß mich plötzlich an.

„Siagst net? A Vogerl — a Lerchen — —" Tatsächlich — ich sah sie genau. Im Vorfeld flatterte ein winziger brauner Punkt zuerst knapp über dem Boden, schwang sich immer höher und höher. Ganz bestimmt trillerte der kleine Vogel, aber wir hörten es des Gefechtslärmes wegen nicht.

Wie auf einer unsichtbaren Leiter kletterte das Vögelchen dem Himmel zu, flatterte mit den Flügelchen, ließ sich durch das höllische Konzert berstender Schrapnells, heulender Querschläger und schnalzender Gewehrschüsse nicht stören.

Ich fragte den Zinner: „Hört dös Vogerl den Lärm net? Hat dös Viecherl denn gar keine Nerven — kriagts kan Schrecken net?"

Der Peter schüttelte den Kopf: „Warum soll's an Schrecken ham? Gar ka Spur net — dös Vogerl fürcht sich net. Dös kennt ja die Gfahr net — dös glaubt vielleicht, mir spüllen uns da herunten — oder vielleicht glaubt's, mir san narrisch worn — weiß der liabe Herrgott, was sich dös Viecherl denkt — — —"

Die Lerche war jetzt nur mehr ein Punkt in der blauen Luft. Plötzlich setzte eine Pause im Feuer des Gegners ein — unvermutet umgab uns drohende Stille.

In diese Stille hinein trillerte die Lerche — Meine Mannschaft blickte gebannt nach oben. Gleich darauf hatten wir wieder tobende Hölle um uns.

England schickt Seeräuber vor

Ein dunkles Kapitel britischer Eroberung

In Port Royal, unter dem ewigblauen Himmel der Antillen, vollzieht sich ein ernstes und würdiges Schauspiel an diesem Tage. Der angesehene Vizegouverneur von Jamaika, der sehr ehrenwerte Sir Henry Morgan, wird zur letzten Ruhe geleitet. Rings um die ehrwürdige Katharinenkirche der britischen Kolonie donnern die Geschütze und alle Glocken erheben ihre Stimme zu Ehren des Mannes, dem die englische Majestät das Schicksal ihrer wertvollen Kolonie anvertraute. In der Trauerpredigt werden die Verdienste Morgans beschworen, wird zart und doch verständlich an jene Stunde erinnert, da dieser Würdenträger in London vom König und der Königin empfangen und in den Adelsstand erhoben wurde. Die Palmen Jamaikas nicken dazu: hier ist ein großer Sohn Britanniens dahingegangen, der unabläßig strebte zum Wohle des Volkes . . .

Ob an diesem Sommertag 1688 der ehrenwerte Henry Morgan in seinem Sarg zu diesen Lobeshymnen lächelt. Das kann niemand wissen. Aber jeder erinnert sich daran, daß der so hochgeehrte Gouverneur der Kronkolonie einmal der grausamste, der mordgierigste und beutehungrigste Pirat in Mittelamerika war. Seine alten Raubgenossen mögen aufatmen, daß dieser Mummenschanz nun einem toten Mann gilt.

Die Litanei ist vorüber. Ueber Henry Morgan hat sich das Kirchengrab geschlossen. Und England wird darüber wachen, daß niemand allzu laut danach frage, warum denn eigentlich Morgan so sehr in der Gunst Englands gestanden hat. Es tut nicht gut, an die sonderbare Zusammenarbeit des amtlichen England mit der verworfensten Mörderbande ihrer Zeit zu erinnern . . .

Die Geier sammeln sich!

Schon die jungfräuliche Königin Elisabeth hat unter den Säulen ihres Thrones einige Gentlemen, bei denen man den Unterschied zwischen brutaler Kriegführung und offener Piraterie nicht immer erkennen kann. Es gehört die ganze Kunst britischer Geschichtsschreiber dazu, das Portrait der Walter Raleigh, der Francis Drake von dem Vorwurf offenen Seeräubertums ganz freizuhalten.

„Ein Schelm, wer sich Schlechtes dabei denkt." Nur gut, daß der Hosenbandorden der mächtigsten britischen Eroberer und Propagandisten diese Devise trägt. Ungeheuer bieder und stämmig stehen sie da neben dem königlichen Thron im Parlament. Und wenn der eine oder andere den Kopf bald darauf unterm Richtschwert verliert, dann ist es gewiß nicht die Weitherzigkeit ihrer politischen Methoden, die ihnen das einträgt.

Kaum sind Drake und Raleigh unter der Erde, da wird es im heißen Mittelamerika, diesem Kronjuwel der spanischen Krone, furchtbar lebendig. Auf friedlichen Handel fahren die britischen Schiffe dorthin; wenn freilich die spanischen Hafenkommandanten ernstlich dagegen sind, daß sich der Brite zum Meister des karibischen Handels mache, dann ziehen die Engländer hinter den Stückpforten ihre schweren Geschütze hervor. Auf den Reeden von Maracaibo, von Carthagena und Panama wird es lebendig. Denn die Freiheit des Handels ist oberstes Gesetz, nicht wahr?

Ganz zufällig sammelt sich der Abhub des europäischen Pöbels in den französischen und britischen Antillenhäfen, sucht er Dienst auf ebenso rätselvollen Schiffen. Eine tolle Jagd nach spanischen Schätzen beginnt und der Janhagel kann sich immer auf heimliche Duldung und offene Freibeuterbriefe der britischen Admiralität beziehen.

Die Audienzen der spanischen Gesandten in Paris und London nehmen zu. Ernst und gemessen, im schwarzen Gewand mit dem Goldenen Vließ, treten die Botschafter König Philipps auf, fordern Rechenschaft. Die englischen Staatssekretäre haben sich gut in der Zucht: Erstaunen und gerechte Empörung äußern sie. Britannien hinter den Strandräubern und Piraten? Niemals! Seine Katholische Majestät möge mit diesem Gelichter machen, was sie wolle . . .

Nachher freilich lächelt man fein in London, siegelt neue Anweisungen an die Gouverneure draußen. Im übrigen mag Seine spanische Majestät sehen, wie er die verwegenen Kerle in die Hand bekommt. Die wissen ohnehin, daß sie auf eigenes Risiko fahren, und wünschen es sich gar nicht anders, so lange England und Frankreich Pulver und Blei, Proviant und allen Bedarf aus reiner Menschlichkeit dazu stellen.

Tropennächte voller Mord und Greuel

Die spanischen Edelleute, die da draußen kommandieren, kennen die Schwäche und Saumseligkeit ihrer damaligen Regierung. Aber sie verkaufen sich nicht so leicht dem Räubergesindel und seinen Beschützern. Die Lolonois und Morgan, die Mansfield und die Bartholomes bekommen ihren Widerstand zu kosten. Um so furchtbarer wird die Blutgier dieser Bestien unter der schwarzen Fahne. Wehe dem spanischen Schiff, das ihnen in die Finger kommt. Mann für Mann wird ausgeraubt und geköpft. In den Nächten aber flammen die tropischen Hafenstädte auf. Zuweilen fängt man sich Mönche und Nonnen, Greise und Frauen. Sie werden vorangeschoben, damit die kleinen spanischen Besatzungen den Mut zum Widerstand verlieren. Unsagbar aber sind die Greuel, wenn man erst Herr über eine kleine Feste wurde. Der Goldhunger steckt in den verwilderten Burschen. Sie braten und pfählen die Menschen, bei denen sie noch vergrabene Schätze vermuten. In London aber schmunzelt man, wenn wieder irgendwo eine neue Bastion für das britische Reich reif geworden ist.

Ist die Freiheit der Meere, wie England sie versteht, nicht schon zur Tatsache geworden?

Man läßt die Piraten fallen

Im 18. Jahrhundert aber steht Englands Herrschaft in Nordamerika und im Karibischen Meer. Und nun wandelt sich das Bild völlig. London tritt an die Spitze derer, die das Seeräubertum ausrotten wollen. Am lichten Galgen hängt man die letzten unangenehmen Zeugen und Bewahrer des Geheimnisses auf. Nur wenige, die sich so gut wie Henry Morgan zum Verräter ihrer Spießgesellen und zum biederen Werkzeug der Machtpolitik eignen, werden begnadigt. Daß aber die alten guten Methoden noch immer in Westminster bekannt sind, das zeigt sich dann, als britische Admirale die Flotte Dänemarks im Frieden rauben und Kopenhagen beschießen. Das zeigt sich noch glorreicher, als England im Weltkrieg wieder seine Handelsschiffe bewaffnet und als es seine U-Bootsfallen baut.

Allerlei Wissenswertes

Ein Waldarbeiter, der oben im Gebirge zu tun hatte, beobachtete kürzlich, wie oben am Ende des Waldes ein paar Gemsen von einem Steinadler angegriffen wurden. Der Raubvogel stieß plötzlich herab und suchte eine der Gemsen zu schlagen. Zunächst gelang es dem Tier allerdings, dem Angriff auszuweichen. Der Adler hob sich noch einmal hoch in die Lüfte und setzte zu einem zweiten Angriff an, der aber wieder mißglückte, weil diesmal die zweite Gemse gerade in dem Augenblick, als er seine Krallen in die erste schlagen wollte, auf ihn losging und ihn zwang, sein Opfer loszulassen. Inzwischen war der Holzer soweit herangekommen, daß er mit Steinen auf den Adler werfen konnte. Von den Steinwürfen verscheucht, erhob sich der gewaltige Raubvogel wieder in die Lüfte, während die beiden Gemsen im Gehölz verschwanden. Wütend über die Störung kehrte jedoch der Adler zurück und stieß nun zweimal auf den Mann herab, der zur Verteidigung einen kräftigen Knotenstock um seinen Kopf wirbelte und damit den erbosten Räuber tatsächlich in die Flucht schlagen konnte.

Seit langem hatte der Wirt eines Gasthauses in der württembergischen Gemeinde Spaichingen-Hofen bemerkt, daß in seiner Ladenkasse etwas nicht stimmte. Er legte deshalb eine raffiniert ausgedachte Diebesfalle an, um des Mitverdieners habhaft zu werden. Zunächst verband er die Ladentür mit einer Lampe in der Wirtsstube, so daß die Glühbirne beim Oeffnen der Tür aufglühen mußte. Dann gab er der Kasse Verbindung mit dem elektrischen Klavier, das erklingen mußte, sobald nachts die Kasse geöffnet wurde. Nach mehreren Wochen Wartens endlich hatte die Anlage ihre Bewährungsprobe zu bestehen. Der Dieb, ein 17jähriger, war in das Gasthaus eingedrungen, und die Alarmanlage klappte. Unter den Klängen des elektrischen Klaviers, das den Marsch „Frisch weg" spielte, wurde der Sünder verhaftet und der Gendarmerie übergeben.

Kurze Kulturnachrichten

Wiener Burgtheater spielte in Preßburg. Die Deutsche Partei in der Slowakei veranstaltete am Montagabend im Preßburger Stadttheater anläßlich der slowakischen Staatsgründungsfeier eine Festvorstellung von Schillers „Maria Stuart". — Das Wiener Burgtheater brachte das Stück in der Inszenierung Lothar Müthels meisterhaft zur Aufführung. Die bewährten Kräfte der hervorragenden Wiener Bühne wie Ebba Johannsen, Raoul Aslan, Wöster, Hennings, ernteten stürmischen Beifall. Mit der Führung der deutschen Volksgruppe wohnten Ministerpräsident Dr. Tuka und zahlreiche Mitglieder der slowakischen Regierung sowie der deutsche Gesandte Hans Bernhard mit den Herren der deutschen Mission der wohlgelungenen Veranstaltung bei.

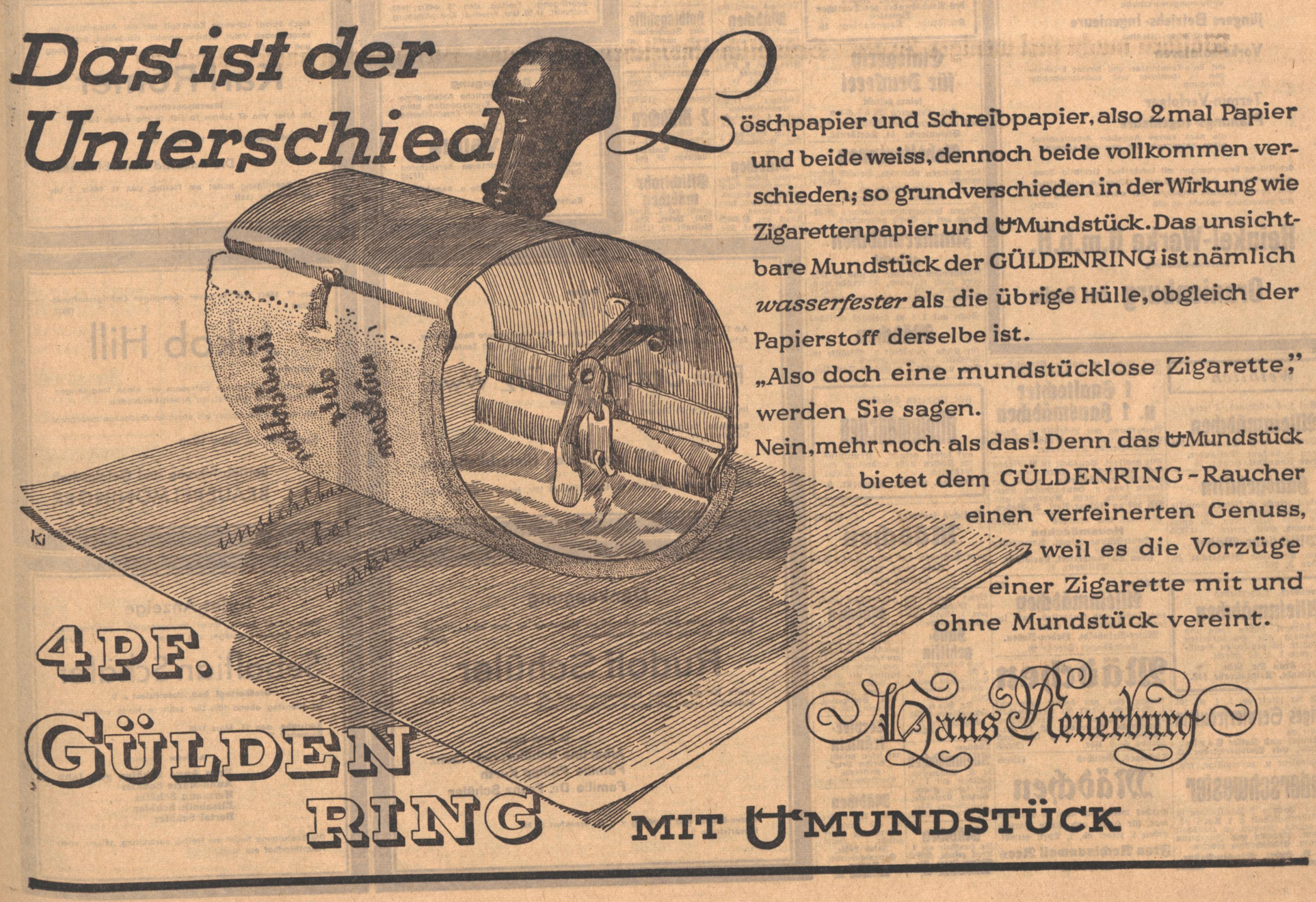
Johann-Strauß-Ausstellung in Wien. Aus Anlaß einer Neuinszenierung der Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß, die soeben in der Wiener Volksoper aufgeführt wurde, ist ebenfalls in der Wiener Volksoper eine Johann-Strauß-Ausstellung eingerichtet worden. Sie enthält viele denkwürdige Erinnerungsstücke an den unsterblichen Komponisten, darunter im besonderen die, die sich auf die „Fledermaus" beziehen. Die Sonderschau ist bis zum 17. März geöffnet. S. R.

Hitlerjunge komponierte mit Erfolg. In der Kriegsmarinestadt Kiel wurde im Rahmen eines Konzertes des Kieler SA.-Orchesters das neue Lied des Reichskolonialbundes „Volk ohne Raum — erwache!", das seine Vertonung durch den 14jährigen Hitlerjungen Karl H., Paulsen-Kiel gefunden hat, mit großem Erfolge uraufgeführt.

Literaturpreis von San Remo. Der Literaturpreis von San Remo für 1939 für ausländische Schriftsteller im Betrage von 50 000 Lire ist dem rumänischen Schriftsteller Alexander Marcu, Bukarest, zugesprochen worden.

Deutsches Gastspiel in Belgrad abgeschlossen

Jugoslawische Erstaufführung der Nibelungen-Tetralogie Richard Wagners durch die Frankfurter Oper wurde im Belgrader Nationaltheater mit einer ausgezeichneten Vorstellung der „Götterdämmerung" abgeschlossen. Die rege Teilnahme und der starke Widerhall, die dies deutsche Gastspiel vom ersten Tage an fand, bekundeten sich auch am letzten Abend in herzlichen, ja begeisterten Beifallskundgebungen des Publikums und in der Anwesenheit zahlreicher Regierungsmitglieder und anderer führender Persönlichkeiten der jugoslawischen Oeffentlichkeit. So sah man den Ministerpräsidenten Zwetkowitsch, Außenminister Cincar-Markowitsch, Kultusminister Maksimowitsch, Landwirtschaftsminister Tschubrilowitsch und Hofminister Antitsch. Von deutscher Seite wohnten der Gesandte von Heeren und der Landesgruppenleiter Generalkonsul Neuhausen der Vorstellung bei. Die Frankfurter Künstler boten unter der Gesamtleitung des Generalintendanten Meißner und unter der musikalischen Führung Franz Konwitschnys noch einmal ein imposantes Bild einer stets sicheren und von ausgeprägten Einzelleistungen überhöhten Wagner-Pflege. Die Frankfurter Oper gab während ihres zehntägigen Aufenthaltes in Belgrad über die Darbietung der vier Musikdramen hinaus dem Musikleben der jugoslawischen Hauptstadt ein deutsches Gepräge. So spielte das Frankfurter Orchester in einem eigenen Symphoniekonzert deutsche Werke. In einer großen Abendsendung des Belgrader Rundfunks boten die ersten Solisten und das Orchester der Frankfurter Bühne einen breiten Querschnitt aus dem ganzen „Ring". Diese auch technisch glänzend gelungene Sendung und eine vollständige Uebertragung der „Walküre" aus dem Theater weiteten das deutsche Gastspiel über den Ort der Veranstaltung und den begrenzten Teilnehmerkreis der Aufführungen hinaus bedeutsam aus.



Hermann-Wolfgang

Am 7. Februar 1940 wurde in Clausthal-Zellerfeld unser viertes Kind - der dritte Junge - geboren.

In dankbarer Freude

Direktor Dr. iur. Paul Schmitz
z. Zt. im Felde

und Frau Hildegard, geb. Wagner
z. Zt. Clausthal-Zellerfeld I, Bremer Höhe 4

25574

Ihre Vermählung geben bekannt 577

BENNO BENZ
KLARA BENZ
geb. Weber

z. Zt. im Felde — Baden-Baden, Weinbergstr. 40b

14. März 1940

Rasierpinsel aus Borsten und feinst. Dachsaar
Rasierseife — Erstes Bürsten-Spezialhaus **Ries** — Rasierklingen — Friedrichsplatz Ecke Lammstr.

ALOIS DEGLER
TONI DEGLER
geb. Schneider
VERMÄHLTE

14. März 1940

GAGGENAU z. Zt. Uffz. im Felde — MARXZELL b. Karlsruhe, Marxzeller-Mühle

25855

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt, evtl. auch später

1. Kaufmännisches Personal

perfekte Stenotypistinnen
gewandte Maschinenschreiberinnen
Kontoristinnen mit Berufserfahrung
Maschinen-Buchhalterinnen
kaufmännische Angestellte für Offert-Kalkulation, Auftragsabwicklung, Lohnbüro und Nachkalkulation
Einkäufer für Stahl und Eisen sowie Guß- und Preßteile
Gehaltsbuchhalter(in) auch für Conti-Buchungsmaschine

2. Technisches Personal

Konstrukteure mit Kenntnissen der modernen Fertigungsverfahren für Vorrichtungen und Blechverformungswerkzeuge
jüngere Betriebs-Ingenieure als Betriebsassistenten
Vorkalkulatoren mit Refa-Kenntnissen und besten Erfahrungen in spanloser und spanabhebender Fertigung
Termin-Verfolger
Planungs-Ingenieure die nach kurzen Angaben Arbeitsablaufpläne entwickeln und zeichnen können.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch, frühestem Eintrittstermin, sowie genauen Angaben, auf welche Stellung sich die Bewerbung bezieht, an die (25534)

Heinkel-Werke G.m.b.H.
Personal-Abteilung
Oranienburg bei Berlin

Weiblich

Auf 1. 4. tüchtiges, älteres
Alleinmädchen
zu 4 Erwachs. in gt. Dauerstell. bei Frau Fabrikant Mailänder, Bad Cannstatt, Hallstr. 68

Hausgehilfin
auf sofort gesucht zu kleiner Familie m. gepflegtem Haushalt. Zentr.-Hzg. Wäsche wird ausgegeben, bei guter Behandlung. Evtl. nettes (17255
Pflichtjahr-Mädel
Mößner, Karlsruhe, Bismarckstr. 49, Telephon d. 2018.

Gewandtes, kinderliebes
Alleinmädchen
das bürgerl. kochen kann und selbständig alle Hausarbeiten verrichtet, in gepflegten Haushalt zum 1. 4. 40 gesucht.
Frau Dr. Rist, Karlsruhe, Kriegsstraße 142.

Gesucht für sofort od. 1. 4. 40. sol.
tüchtiges Servierfräulein
Angebote an Konditorei und Kaffee Corso, Karlsruhe, Ecke Waldhornstraße 25.

Bestempfohlene u. zuverlässige, frdl.
Kinderschwester
zu ¾jähr. Baby u. 2 Schuljungen in mod. Villenhaushalt a. 1. April od. später gesucht. Mithilfe im Haushalt erwünscht. Mädchen und Zugehfrau vorhanden. Eilzuschriften erbeten.
Oblt. B. Huber, München-Pasing, Sigmundstr. 2a. (25673

Wir suchen in unsere Privat-Lungenheilanstalt im Schwarzwald
1 Saaltochter u. 1 Hausmädchen
Bewerbung mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter H 25880 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für gepflegt. Haushalt in B.-Baden sucht allerstehb. ält. Herr eine bestempfohl. Haushälterin, welche gut kochen kann u. Hausarbeiten über. Zentralheizg. vorh. Angebote unt. BA 580 an Führer-Verl. B.-Baden.

Fleißiges und ehrliches (17210
Hausmädchen
f. Dauerstellung gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Frau Th. Rothermel, Karlsruhe, Philippstr. 1.

Tüchtiges 579
Alleinmädchen
zuverlässig und kinderlieb, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Moser-Reinholdt, Baden-Baden, Gernsbacher Straße 26.

Mädchen
fleißig, das gut kochen kann auf 1. April od. später für Arzthaushalt gesucht. Putzfrau vorh. Vorzustellen: Karlsruhe, Westendstr. 52 II. St. möglichst zwischen 1—3 Uhr und abends 6—9 Uhr. (25568

Tüchtiges, ehrliches (25858
Mädchen
welches womöglich schon in Stellung war, für Haus- und leichte Gartenarbeit s. sofort od. 1. April gesucht.
Frau Rechtsanwalt Rees, Achern.

Stenotypistin oder Kontoristin gesucht 25689
Wintershall Aktiengesellschaft
Betrieb Weingarten (Baden)

Stenotypistin
für sofortig. Eintritt gesucht. Verlangt wird: flottes Maschinenschreiben u. Stenographie, gutes Rechnen. Zeugnisse und schriftliche Bewerbungen erbeten (62229
UHU-Werk Bühl (Baden)
Telefon 639

Kontoristin auch **Büroanfängerin**
für sof. gesucht. Bewerbungen unt. E 25817 an den Führer-Verlag Khe.

Gewandt. Fräulein
vornehmlich für Kartei, das aber auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, von Großunternehmen nach Karlsruhe sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter H 25877 an den Führer-Verlag Karlsr.

Gewandte (25795
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen möglichst mit Lichtbild und Lebenslauf an die
Gauwaltung Baden des Reichsbundes der Deutschen Beamten
Karlsruhe, Nowackanlage 19.

Einlegerin für Druckerei
sofort gesucht
evtl. jüngeres Mädchen
das angelernt wird. Näheres: (25243
Stefanienstr. 54, Karlsruhe.

Arbeiterinnen
für unseren pharmaz. Betrieb sofort gesucht. (25475)
Lameystraße 26.
Hamoia — Karlsruhe

Wegen Verheiratung meines Mädchens auf 1. April gewandtes
Zimmermädchen
gesucht
Vorzustellen zwischen 18 und 19 Uhr oder nach telephon. Vereinbarung. Telephon 7904. (25671)
Stuffer, Karlsr., Kaiserstr. 169/171.

Suche auf 1. 4. 40 fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Küche, Haushalt u. Mithilfe im Geschäft. (Metzgereibetrieb.)
Ang. u. 25631 a. d. Führer-Verl. Khe.

Für kleineren Haushalt
Alleinmädchen
auf sofort gesucht. Kenntnisse im Kochen nicht unbedingt erforderlich. (25963
Morlock, Karlsr., Römerstr. 9.

Ehrliches sauberes (74133
Mädchen
zum Bedienen auf sofort gesucht.
Café Graf, Bühl, Telefon 331.

Wegen Heirat des jetz. Mädchens wird zum 1. April tüchtige, kinderliebe
Hausgehilfin
nach Ludwigshafen a. Rh. in kl. Einfamilienhaus gesucht. Wäsche auswärts, Hilfe vorhanden.
Dr. Mach, Ludwigshafen a. Rh. Engelhornstr. 3. (25867)

Tüchtiges
Alleinmädchen
in kl. Einfamilienhaushalt auf 1. 4. oder später gesucht.
Gießler, Karlsruhe, Beiertheimer Allee Nr. 42 a. (17180)

Mädchen
für Haushalt auf 1. April gesucht. (25682
Bäckerei Feger, Khe., Klauprechtstr. 24.

Zuverlässiges (25635)
Mädchen
für sof. od. später in Haushalt mit 2 Kindern (8 u. 4 Jahre) gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Lerne aber auch gerne an. Zuschriften mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Dr.-Ing. Hermann Rall, Stuttgart-S, Olgastr. 120, II.

Servierfräulein
auf sofort gesucht.
„Weißer Berg", Karlsruhe, Am Ludwigsplatz.

Mädchen
welches Lust f. Garten und Haus hat, sofort oder später gesucht. (25791)
Jakob Hößle, Gartenbaubetrieb, Bretten, Marktplatz 12.

Suche für sofort:
1 Mädchen für Haus und Küche
1 Mädchen für Zimmer u. Bedienen. (585)
Hotel Schweizerhof, Baden-Baden.

Mädchen
für Haushalt u. Mithilfe im Geschäft gesucht. Drogerie Franz Reger, Karlsruhe, Draisstr. 12. (25244)

Mädchen
für kl. Haushalt gesucht, welches etwas kochen kann, gute Behandlung. Schaber, Khe., Blumenstr. 10.

Jüngeres Mädchen
auf 1. April oder später gesucht nach Karlsruhe-Rüppurr (Gartenhs.) zu Fam. mit 4 erwachs. Pers. Angeb. u. B 25814 an Führ.-Verl. Khe.

Kräftige, (25792
fleißige Frau
zum Waschen und Putzen für 2—3 Tg. in der Woche gesucht.
Metzgerei Daub, Khe., Lachnerstr. 5.

Ehrliches, zuverläss.
Mädchen oder Frau
tagsüber in gepflegten Haushalt auf 1. April 1940 gesucht.
Karlsruhe, Bunsenstraße 18, III.

Pflichtjahrmädchen
das zu Hause schlafen kann, gesucht.
Bergner, Karlsruhe, Kammermusiker, Boeckhstraße 40.

Halbtagshilfe oder Stundenfrau, welche pünktl. und sauber ist, auf 1. od. 15. April gesucht.
Karlsruhe, Leopoldstraße 1, II. (17249)

Sofort (17267)
2 Mädchen
in Schokoladefabrik gesucht, von 17—18 Jahren. Karlsruhe, Luisenstr. 34, Hof.

Pflichtjahrmädchen
gesucht auf 1. April 1940. Weber, Khe., Welfenstr. 1a. (17264

Männlich

Küchenbursche
zum Geschirr spülen und reinigen der Kasserollen zu sofort od. 1. April gesucht. (25474)
Weinhaus Hotel Karlsen, Karlsruhe.

Mehrere (25918
Großstückschneider
sowie Aenderungsschneider, nur erste Kräfte, für sofort gesucht.
Jost & Schank, Karlsruhe.

Gärtner
aushilfsweise für 3 halbe Tage wöchentlich, für größeren Garten in Stadtmitte gesucht. Angeb. unt. 17274 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Techn. Hochschule Karlsruhe
Prüfraum Gaber
sucht einige (27994)
Schlosser u. Mechaniker

Koch oder Köchin
für die Leitung einer Küche mit Essensausgabe für etwa 350 Personen gesucht. Lebensstellung an einer Anstalt der Landesversicherungsanstalt Baden in Nähe Badenweiler (südl. Schwarzwald). Gehalt nach Gruppe VIII der Reichsbesoldungsordnung.
Ang. u. H 25636 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Zum sofortigen Eintritt einige
Gartenarbeiter gesucht.
Karl Ketterer, Baden-Baden, Langestraße 106. (588)

Kraftfahrer
zum sofortigen Eintritt gesucht, für 5 To. Dieselastwagen f. Stammholzbeifuhr von Sägewerk Nähe Karlsruhe in Dauerstellung. — Angebote unter M 25619 an Führer-Verlag Khe.

Herrenfriseur
der im Damensalon mitarbeitet, gesucht, gute Weiterbildung möglich. (17132)
S. Schiemann, Khe., Amalienstr. 21.

Stellengesuche

Weiblich

Halbwaise mit sehr gutem Zeugnis **sucht kaufm. Lehrstelle** mit Familienanschluß. Zu erfragen unter OF 1394 im Führer-Verlag Offenburg.

Junge Dame
sucht sich als Volontärin in größer. Hotel zu betätigen.
Zuschriften erb. unter D 25810 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame sucht **Stelle als Bedienung** oder ans Büfett.
Angeb. u. BR. 1868 an d. Führ.-Gesch.-Stelle Bruchsal.

Tüchtiges **Servierfrl.** sucht über Ostern Aushilfe. Nehme auch Dauerstellung an in Hotel für Zimmer u. Servieren. Angebote unter 17192 an den Führer-Verlag Khe.

Höh. Handelsschülerin, 18 J. a., Pflichtjahr beend., s. Stelle **in Büro**
Angeb. u. 17242 an d. Führer-Verl. Khe.

Jg. Fräulein, Mittel- und höh. Handelsschule, sucht Anfangsstelle als **Kontoristin**
Angeb. u. 17256 an d. Führer-Verl. Khe.

Für 16jähriges Mädchen wird a. 1. April **Haushaltstelle** gesucht. Ang. u. 17275 an Führ.-Verl. Khe.

Frau sucht Kind tagsüber zu **beaufsichtigen.**
Angeb. u. 17238 an d. Führer-Verl. Khe.

38jähr., verh. Mann sucht Mitarbeit in moderner **Geflügelfarm.**
Prakt. Vorkenntn. in Brut u. Aufz. laut Zeugnissen vorhand. Angebote mit Lohnangabe unt. E 25811 an Führ.-Verl. Khe.

Abiturient m. gut. Zeugn. sucht **Beschäftigung** b. Behörde od. Büro. Angeb. u. BR. 1867 an Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Männlich

Suche für meinen Sohn, mit abgeschloss. Höh. Handelsschulbildung
Lehrstelle
in Handels- oder Industrieunternehmen, auch Hoch- und Tiefbau. Gefl. Zuschriften unter 17182 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Familienanzeigen finden im Führer größte Beachtung

Sterbefälle in Karlsruhe

8. März: Freiherr Hubert Schilling v. Cannstatt, Oberst a. D., Ehemann, 75 J.; Emma Hügel, geb. Liebhauser, Ehefr., 44 J. — **9. März:** Andreas Kary, Fuhrunternehmer, Witwer, 71 J.; Johann Adam Seitz, Städt. Angestellter a. D., Witwer, 81 J.; Ludwig Schmitteckert, Kaufm., Ehemann, 32 J.; Robert Link, Gasarbeiter, Ehemann, 78 J. — **10. März:** Frieda Bischoff, geb. Bantle, Witwe, 64 J.; Josef Filder, Waffelbäcker, Ehem., 68 J.; Erwin Klein, 24 Tage; Christian Schäf, Malermeister, Ehemann, 66 J.; Friederike Ewald, geb. Wälde, Witwe, 77 Jahre; **11. März:** Wilhelmine Maier, geb. Worm, Ehefrau, 77 J.; Willi Ewald, ohne Beruf, ledig, 38 J.; Berta Meinzer, geb. Huber, Ehefrau, 57 J.; Laura Brunn, Diakonissin, ledig, 53 J.; Luise Müller, geb. Vogel, Witwe, 79 J.; Adolf Butz, techn. Reichsbahnoberinspektor, Ehemann, 62 J.; Karoline Lang, geb. Baldauf, Witwe, 65 Jahre; Gerda Diemer, 1 Stb.; Adolf Föfel, Pol.-Hauptwachtmeister, Ehemann, 48 J. — **12. März:** Elisabetha Friederich, geb. Sinn, Ehefrau, 32 Jahre; Elise Kolb, geb. Barthelmeß, Ehefrau, 69 Jahre.

Als Lagerverwalter
wird techn. begabter Kaufmann gesucht. Dem Lagerverwalter sollen außerdem unterstellt werden: die Waren-Eingangs-Abnahme, die Nebenbetriebe wie Waren-Ausgang, Packerei, Gebäude-Instandsetzung, Gefolgschafts-Hausbetrieb u. a. m. Vorausgesetzt wird also außer der Kenntnis technischer Waren und zuverlässiger Verwaltung die Fähigkeit, in verschiedenen Abteilungen eines mittleren Betriebes Ordnung und Disziplin zu halten. (25913
Handschriftliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühest möglichen Eintrittstermins.
K. Martin, Werkzeugmaschinenfabrik Offenburg (Baden).

Todes-Anzeige
Nach schwerem Leiden entschlief am 12. März 1940 meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Luise Seiler
geb. Beck
im Alter von 56 Jahren. (17226
Karlsruhe, den 13. März 1940.
In tiefer Trauer: Karl Seiler und Kinder.
Beerdigung: Freitag, den 15. März 1940, nachmitt. 14.30 Uhr, Friedhof Khe.-Mühlburg.

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Gefr.
Kurt Völkle
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. (17252
Fam. Josef Völkle u. Angehörige
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 18.

NACHRUF
Am 11. März 1940 starb nach kurzer Krankheit der Vorsteher der Bahnmeisterei Karlsruhe-Durlach, technischer Reichsbahnoberinspektor (25878
Herr
Adolf Butz
im 63. Lebensjahr. Der Verstorbene stand seit 1899 im Eisenbahndienst und war stets ein pflichtbewußter Beamter.
Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Nach kurzer schwerer Krankheit rief der Allmächtige unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel (25690
Karl Römer
Maschinenschlosser
im Alter von 67 Jahren zu sich in die ewige Heimat.
Karlsruhe-Durlach, den 12. März 1940.
Die trauernd Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. März, 3 Uhr nachmittags statt.

---

†
Am 12. März entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Sofie Schütz Wwe.
geb. Basemann
im Alter von 75 Jahren.
Karlsruhe, 14. März 1940. Goethestr. 11
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Trauerfeier findet am 15. März 1940, 13 Uhr, im Krematorium statt.

Am 12. März 1940 ist unser ehemaliges Gefolgschaftsmitglied (25572
Jakob Hill
gestorben.
In dem Entschlafenen betrauern wir einen langjährigen, fleißigen und geschätzten Arbeitskameraden.
Wir werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren!
Karlsruhe, 14. März 1940
Betriebsführung und Gefolgschaft
BRAUEREI MONINGER

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres teueren Entschlafenen (25800
Rudolf Schüler
sowie für die reichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.
In tiefer Trauer:
Albertine Schüler, geb. Ganz
Familie Philipp Kurth
Familie Dr. Franz Schüler
Baden-Baden, Bad Homburg v. d. H., Frankfurt a. M. Mozartstraße 2

Todes-Anzeige
Mein lieber Mann, unser treubesorgter, herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel (17263
Sebastian Schäfer
Großherzogl. bad. Hofoffiziant a. D.
ist Dienstag abend 10½ Uhr sanft im Herrn entschlafen.
Karlsruhe, den 13. März 1940. Blumenstr. 9
In tiefer Trauer:
Frau Anna Schäfer, geb. Jahn
Anne-Marie Schäfer
Hermann Schäfer
Elisabeth Schäfer
Bertel Schäfer
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag, 14 Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

Unsere Ringer für San Remo

Zweiter Länderkampf gegen Italien im klassischen Stil

Schon wenige Wochen nach dem ersten deutsch-italienischen Ländertreffen im griechisch-römischen Ringkampf ist der Rückkampf auf italienischem Boden fällig. An der herrlichen Riviera, in San Remo, wollen die Italiener versuchen, die hohe 1:6-Niederlage, die sie kürzlich in Dresden hinnehmen mußten, wettzumachen. Wir wissen, daß die „Azzurri" in Dresden zwar zahlenmäßig sehr klar besiegt wurden, aber kämpferisch doch ganz ausgezeichnete Leistungen boten und in einigen Begegnungen unseren Spitzenkönnern das Siegen recht schwer machten. Deutschland schickt die gleiche Staffel über die Alpen, die das 6:1 in Dresden errang; man verzichtet also auf so bewährte Kämpen wie Europameister Schäfer, Ex-Europameister Hornfischer und die deutschen Meister Pulheim und Schmitz, die natürlich die Schlagkraft der Mannschaft noch zu steigern in der Lage wären. Aber unsere Nachwuchskräfte, voran die Süddeutschen Müllich, Schweikert und Leichter, schlugen sich in Dresden so vorzüglich, daß keine Veranlassung bestand, sie aus der Mannschaft zu nehmen. Sicher wird unsere Staffel auf italienischem Boden einen wesentlich schwereren Stand haben als in Dresden und wahrscheinlich wird auch das Endergebnis etwas anders lauten, wenn auch ein deutscher Gesamtsieg kaum in Frage steht. Die Italiener haben in ihrer Staffel zwei Mann ausgewechselt; im Federgewicht ringt Volpi an Stelle von Balzani und im Mittelgewicht wird Martini an Stelle von Rangon eingesetzt. Der Verzicht auf Rangon überrascht etwas, denn der Italiener lieferte in Dresden unserem bewährten Feldwebel Schweickert einen großen Kampf, den der Berliner nur nach Punkten gewann. Besonders gespannt darf man auf die Kämpfe in den oberen Gewichtsklassen sein. Meister Leichter trifft wieder auf den Olympiakämpfer Silvestri, der in Dresden schon nach drei Minuten einem als Konter angesetzten Hüftschwung des Frankfurters zum Opfer fiel, und im Schwergewicht hat es der Bamberger Fritz Müller mit dem starken Natale Vecchi zu tun, der in Dresden nur mit 1:2 Richterstimmen unterlag. — Im Anschluß an den Länderkampf werden die deutschen Ringer am Mittwoch, 20. März, noch einmal in Genua auf die Matte gehen. — Die Mannschaften für den Länderkampf am Sonntag lauten:

Bantam: Müllich (D) — Liverini (J);
Feder: Schweikert (D) — Volpi (J);
Leicht: Nettesheim (D) — Campanella (J);
Welter: Fink (D) — Rigamonti (J);
Mittel: Schweickert (D) — Martini (J);
Halbschwer: Leichter (D) — Silvestri (J);
Schwer: Müller (D) — Vecchi (J).

Neue Fußball-Termine

Badische Endspiele

17. März: VfR. Mannheim — FFC., Birkenfeld — Mühlburg;
22. März: Mühlburg — Waldhof, Birkenfeld — FFC., VfR. Mannheim — Achern;
24. März: FFC. — VfR. Mannheim, Waldhof — Birkenfeld, Achern — Mühlburg;
31. März: Waldhof — VfR. Mannheim; Mühlburg — FFC., Birkenfeld Achern;
7. April: VfR. Mannheim — Mühlburg, Waldhof — Achern;
14. April: Waldhof — FFC., Birkenfeld — VfR. Mannheim, Mühlburg — Achern;
21. April: VfR. Mannheim — Waldhof, FFC. — Mühlburg, Achern — Birkenfeld; VfR. Mannheim — [illegible]
28. April: Mühlburg — Birkenfeld.

Um den Tschammer-Pokal

17. März: Durlach-Aue — Beiertheim, Ettlingen — Grötzingen, Postsport — Südstern, Daxlanden — Berghausen, Wiesental — Blankenloch, Frankonia — Germania Durlach, Rüppurr o. Knielingen — Neureut, Philippsburg o. Oberhausen — Germania Forst.

Bezirksklasse Mittelbaden

Staffel 5: 24. März: Frankonia — Beiertheim, Knielingen — Ettlingen, Südstern — Daxlanden, Neureut — Rüppurr. 31. März: Südstern — Frankonia, Ettlingen — Beiertheim, Rüppurr — Daxlanden, Knielingen — Neureut.

Staffel 6: 17. März: Weingarten — Söllingen. 24. März: Germania — Weingarten, Durlach-Aue — Söllingen, Blankenloch — Grötzingen. 31. März: Durlach-Aue — Germania, Grötzingen — Weingarten, Söllingen — Blankenloch. 7. April: Grötzingen — Germania, Durlach-Aue — Blankenloch.

Handball im Pokalsystem

Der neue Meisterschaftsplan

Die durch den harten Winter verzögerte Abwicklung der Handballmeisterschaftsspiele in den Bereichen hat das Fachamt veranlaßt, einen neuen Endspielplan aufzustellen. Als Meldeschluß der Bereichsmeister wurde der 27. April bestimmt. Die Meisterschaftsendspiele werden nicht wie bisher in Gruppen, sondern nach dem Pokalsystem durchgeführt. Die Bereichsmeister bestreiten am 9. Juni die Vorrunde. Die dann verbleibenden acht Mannschaften treffen am 16. Juni in der Zwischenrunde zusammen. Die Vorschlußrunde ist für den 23. Juni angesetzt. Der 30. Juni bleibt für etwaige Wiederholungsspiele offen. Das Endspiel um die Kriegsmeisterschaft im Handball steigt dann am 7. Juli.

Sportfunk

Nur zwei Fußball-Endrundenspiele werden am kommenden Sonntag in Baden durchgeführt, und zwar VfR. Mannheim — Freiburger FC. und 1. FC. Birkenfeld — VfB. Mühlburg. Das Treffen SV. Waldhof — VfR. Achern wurde auf den 7. April verschoben.

Zur deutschen Kriegsmeisterschaft im Hallentennis vom 17. bis 23. März in Hamburg wurden 12 Männer zugelassen, von denen folgende elf bereits feststehen: Henkel, Göpfert, Beuthner (alle Berlin), Gulcz, Gieß, Eppler, Buchholz (alle Köln), Koch (Münster), Wulff, Fischer (beide Hamburg) und Dr. Denker (Harburg). Menzel nimmt aus beruflichen Gründen an den Titelkämpfen nicht teil.

Die Europa-Boxstaffel, die am 12. April in Chikago den Erdteilkampf gegen Amerika bestreitet, steht endgültig wie folgt (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Nardecchia, Paoletti, Cortonesi, Peire (alle Italien), Noré (Schweden), E. Agren (Schweden), Tiller (Norwegen) oder Szigeti (Ungarn) und Tandberg (Schweden).

Albert Tiedtke (Aachen) gewann in Remscheid die deutsche Billard-Meisterschaft im Dreibandenspiel. Am Schlußtag kam er durch einen Sieg über den bis dahin unbesiegten Berrisch auf gleiche Höhe mit diesem und den Stichkampf gewann er dann mit 50:55 Punkten.

Der Velo-Klub Konstanz gewann mit der Mannschaft Kaiser/Stöckle das Bayer. Ostmark-Radballturnier in Burgkunstadt. Gegen Schulz/Rudolph (Chemnitz) spielten die Konstanzer 4:4 und 6:5, außerdem gewannen sie gegen die Gebr. Simeth (Leipzig) 8:5 und gegen Schlund/Hermann (Burgkunstadt) mit 9:3 Toren.

Die deutsche Studenten-Fußballelf, die im Rahmen der Reichs-Studentenwettkämpfe am Wochenende in Leipzig gegen die Leipziger Stadtmannschaft antritt, steht wie folgt: Geisler (Halle); Katzer, v. Angern (beide Berlin); Rohr (Mannheim), Dr. Althoff (Münster), Schädler (Tübingen); Baron (Breslau), Hack (Fürth), Epp (Wien), Baumann (Hannover), Dauda (Berlin).

Trotz Krieg Steigerung des Viehbestandes

Ueberaus günstiges Ergebnis der Viehzählung vom 4. Dezember 1939

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat die Viehzählung vom 4. 12. 1939, wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft soeben mitteilt, ein sehr günstiges Ergebnis gehabt. Es wurde im Großdeutschen Reich folgender Viehbestand festgestellt: In Millionen Stück:

Rindvieh 23.9,
davon Milchkühe 11.9,
Schweine 29.1,
Schafe 5.2,
Ziegen 3.0,
Federvieh 111.7,
davon: Hühner 103.3
Bienenstöcke 3.6.

Der Schweinebestand ist nach diesem abschließenden Ergebnis mit 29.1 Millionen Stück um fast 500000 größer als bei der vorläufigen bereits veröffentlichten Ermittelung, die 28.6 Millionen Stück ergab.

Da für Großdeutschland noch keine Vergleichszahlen vorliegen, werden nachstehend die Zahlen über den Viehbestand im alten Reichsgebiet (einschließlich Saarland) gegenübergestellt.

	4. 12. 1939	3. 12. 1938
	in Millionen Stück	
Rindvieh	19.9	19.9
davon: Milchkühe	10.0	10.0
Schweine	25.2	23.6
Schafe	4.9	4.8
Ziegen	2.3	2.5
Federvieh	97.4	97.9
davon: Hühner	89.5	83.6
Bienenstöcke	2.8	2.6

Beim Rindvieh sind danach die im vergangenen Jahr durch die Maul- und Klauenseuche verursachten Verluste durch verstärkte Nachzucht bereits wieder ausgeglichen worden. Unser Rindviehbestand, die wichtigste Quelle unserer Fettversorgung, ist also voll leistungsfähig. Der Milchkuhbestand allein ist um über eine Million Stück, der Gesamtrindviehbestand um fast 1.5 Millionen Stück größer als vor dem Weltkrieg. Auf das günstige Ergebnis der Schweinezählung wurde bereits bei Veröffentlichung des vorläufigen Ergebnisses hingewiesen.

Eine Steigerung des Bestandes ist weiterhin trotz der sich im Krieg für die Viehhaltung ergebenden Schwierigkeiten eingetreten bei den Schafen, Hühnern und Bienenstöcken. Der Schafbestand liegt nunmehr um 1.5 Millionen Stück höher als vor der Machtübernahme im Jahre 1932. Die Zahl der Hühner ist seit 1932 sogar um 5.5 Millionen Stück gestiegen, davon allein im letzten Jahr um fast 1 Million Stück. Die Grundlage unserer Versorgung mit viehwirtschaftlichen Erzeugnissen, unser Viehbestand ist also durch den Krieg in keiner Weise beeinträchtigt, sondern im Gegenteil weiter verstärkt worden.

Dieses außerordentlich günstige Ergebnis der letzten deutschen Viehzählung wird die Hoffnungen unserer Gegner auf die Wirkung ihrer Hungerblockade weiter zusammenschrumpfen lassen. Die Berichte der letzten Zeit haben zur Genüge bewiesen, wie es mit der englischen Lebensmittelversorgung aussieht. Die Fleischzufuhren nach England sind durch die gestörten Schiffahrtswege infolge der wirksamen deutschen Seekriegsführung ausgeblieben, der Viehbestand infolge vermehrter Schlachtungen stark dezimiert, und erst dieser Tage berichtete die Osloer Zeitung „Dagbladet" von der infolge starken Futtermangels notwendig gewordenen Abschlachtung von 21 Millionen Stück Federvieh. Im Reich dagegen konnte der Viehbestand trotz des Krieges um ein erhebliches Stück weiter gebessert werden, eine Tatsache, die den verbrecherischen Plänen der englischen Plutokraten einen weiteren Riegel vorschiebt.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Vereinsbank Offenburg, e.G.m.b.H., Offenburg. Der Abschluß für 1939 zeigt einen weiteren Aufstieg des Unternehmens in fast allen Zweigen. Der Gesamtumsatz hat sich auf 111,8 (104.5) Mill. RM, die Bilanzsumme auf 5.07 (4.7) Mill. RM erhöht. Die Spareinlagen, Guthaben in laufender Rechnung und Festgelder stiegen auf 4,3 (3,9) Mill. RM. Die liquiden Mittel decken ca. 50 Proz. der gesamten Einlagen. Der Betrag der Gesamtausleihungen stellt sich auf 2,8 (2.5) Mill. RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 46.213 (50 288) RM, aus dem 5 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Hofbrauhaus Hatz AG., Rastatt. Der Jahresertrag stieg von 0.72 auf 0.95 Mill. RM, dazu kamen rund 8000 (6000) RM sonstige Erträge. Nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen wird ein Reingewinn von 96 245 (57 623) RM ausgewiesen, der sich noch um 24 046 (11 423) RM Vortrag erhöht. Ueber die Verwendung werden keine Angaben gemacht, das Kapital beträgt 750 000 RM.

Jugoslawischer Auftrag nach Mannheim. Die Brown, Boveri & Cie. AG., Mannheim, erhielt von der Jugostahl AG., Serajevo, den Auftrag zur Gesamtplanung der Dampfkraftzentrale Breza und zur Lieferung von drei Turbosätzen und der gesamten elektrischen Einrichtung. Die Dampfkraftzentrale Breza soll zur Stromerzeugung für die in Erweiterung begriffene Anlage der Jugostahl AG. dienen und erhält im ersten Ausbau eine Gesamtleistung von 30 000 kW.

Sinner-AG., Karlsruhe-Grünwinkel. Der AR. hat beschlossen, der auf Mittwoch den 24. April, einzuberufenden HV. eine Dividende von wiederum 4 Proz. vorzuschlagen.

Ludwigshafener Walzmühle AG., Ludwigshafen a. Rh. Der Gesamtertrag beziffert sich auf 2.47 (2.41) Mill. RM, der Reingewinn auf 162 075 (159 848) RM, woraus wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden.

50-Millionen-Anleihe der Wintershall-AG., Berlin-Kassel. Ein unter Führung der Dresdner Bank stehendes Bankenkonsortium begibt eine 5proz. Hypothekaranleihe von 1940 der Gesellschaft im Betrage von 50 Mill. RM zur teilweisen Beschaffung der erforderlichen Geldmittel, um ihre an verschiedenen Orten Mitteldeutschlands gelegenen Anlagen weiter auszubauen. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 18 Jahre. Der Zeichnungspreis 100 Proz. Ein Prospekt der Banken besagt, daß der Verlauf des Geschäftsjahres 1939 wieder ein befriedigendes Ergebnis erwarten lasse.

Zwei Ausnahmen vom Neubauverbot

Durch ein allgemeines Neubauverbot wird sichergestellt, daß die notwendige Bautätigkeit ausschließlich auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft beschränkt bleibt. Um den Weg zur Erlangung von Ausnahmegenehmigungen abzukürzen, hat der Generalbevollmächtigte Bau zwei Ausnahmen zugelassen. Die Entscheidung darüber wird von dem Gebietsbeauftragten Bau und dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes getroffen. Die erste Ausnahme betrifft Bauvorhaben, insbesondere Wohnungsbauten, deren Gesamtbausumme nicht mehr als 20 000 RM. beträgt. Voraussetzung ist jedoch, daß das gesamte benötigte Baueisen sowie der größte Teil des Bauholzes bereits vor Erlaß des Neubauverbots geliefert war oder nachweislich aus besonderen Kontingenten bereitgestellt werden kann. Die zweite Ausnahme betrifft die Landarbeiterwohnungen. Sie benötigen an sich schon geringe Mengen an Baueisen und Bauholz. Voraussetzung ist jedoch, daß die fehlenden Materialmengen vom freien Markt genommen oder ohne Beeinträchtigung kriegswichtiger Bauten aus einem Sonderkontingent bereitgestellt werden können. Bei beiden Ausnahmen muß es weiterhin möglich sein, den Arbeitseinsatz durch örtlich gebundene Arbeiter zu decken.

Dauernder Papierpreisanstieg in Frankreich. Unter dem Eindruck des stetigen Anstiegs der Papierpreise gingen die französischen Preise für Altpapier vom Januar auf Februar um 30 bis 60 Prozent je nach Qualität herauf.

Berlin, 13. März. Schlachtviehmarkt. Preise: Ochsen: a 44.50, b 40.50, c 35.50; Bullen: a 42.50, b 38.50, c 33.50, d 25; Kühe: a 42.50, b 38.50, c 30—32.50, d 20—23; Färsen (Kalbinnen): a 43.50, b 39.50, c 33 bis 34.50, d 23—26; Kälber (Sonderklasse): 68—80, andere Kälber a 65, b 57, c 48, d 38; Stallmastlämmer 50, Stallmasthammel 47—50, c 40—43, d 28—38; Schafe e 43, f 37—39, g 23—31; Schweine a, bI und bII 53, c 52, d 49, e 45—47, f 38—45, gI 53, gII 45—49, Eber 45, Altschneider 53.

Karlsruhe, 12. März. Schlachtviehmarkt. Ochsen: a 46.50, b 42.50. Bullen: a 44.50, b 40.50, c 35.50. Kühe: a 44.50, b 38—40.50, c 33—34.50, d 21—25. Färsen (Kalbinnen): a 45—45.50, b 41.50, c 36.50. Schweine: a 55.50, b1 55.50, b2 55.50, c 54.50, d 51.50, e 49.50, g1 55.50.

Badischer Geschäfts- und Adreßkalender 1940. (Verlag G. Braun, Karlsruhe). Dieses handliche Anschriftenbuch der Dienststellen von Partei, Staat, Gemeinden und Verbänden in Baden ist dieser Tage im 63. Jahrgang erschienen. Es gibt mit seinem neuerdings erweiterten und klar gegliederten Inhalt einen umfassenden Ueberblick über die Verwaltungs- und Wirtschaftsgebiete unseres Grenzgaues und bildet ein wertvolles Nachschlagewerk.

Zur Frage der Kaffee-Zubereitung

Die Verwendung von Kaffee-Zusatz bedeutet eine harmonische Ergänzung des Kaffee-Ersatzes. Daher ist es wichtig, schon beim Einkauf die jedem zustehenden Kaffeemittel richtig in Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz einzuteilen.

So ermöglicht

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

durch seinen hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffen ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffeegetränk.

Sämaschinen Saxonia & Botsch ab Lager lieferbar C. Grauff landw. Maschinen Bretten 25919

Zu verkaufen

Waschzuber Blumenkübel Kübel in jeder Größe zu verkaufen. M. Biron, Karlsruhe, Bürgerstr. 13, Küferei und Küblerei. Reparaturen werden schnell besorgt. (17179)

Zu verkauf. schöner neuer Fuchspelz Schaber, Karlsruhe, Blumenstraße 10. (16910)

M. weiß. emaill. Gasherd Sitzbadewanne 5 M, Fliegenschrank, eleg. Seid. Sofakissen 8 M, Noten aller Art für Klavier, gr. Aquarium, 1 Mtr. lg., m. Gestell u. Stoffverkleidg. u. verschied. Kleinigkeiten, billig zu vk. Khe., Draisstr. 8, 4. St. (17104

Birnbaum-Schlafzimmer zu verkaufen. Angebote unt. 17121 an Führer-Verl. Karlsr.

2 eiserne (25793 Treppen-Gerüste ca. 5 Mtr., preisw. zu verkaufen. Karlsruhe, Adlerstr. 24.

Diplomat mass. Eiche, m. Lederpolsterstuhl, Gartenbank 8 M, Teppich 2,5×3,5, 50 M, gr. Fleischwolf 5.—, Messingkessel 8 M, gr. eis. Kochtopf 4 M, Gardinenstoff neu, ca. 12 m, 150 br. à 1.50, Bürolampe (Tisch u. Wand) 8 M, Aktenschränkchen 10 M, Kammerer, Hohenzollernstr. 9, Karlsr. ((17091)

Gut erh., dunkelbl. Kinderwagen zu verk. Näh. Khe., Feldbergstr. 12, III. (17216)

Drehbank gebr., 1,20 m Drehlänge, 0,15 m. Spitzenhöhe, kompl. mit Vorgelege u. Motor 1,5 PS. 120/220 V., RM. 420.— zu verk. Angeb. u. L25566 an Führer-Verl. Karlsr.

Kostümstoff m. a. Zutaten, fast neu, grau, zu verkf. Karlsr., Herderstr. 12, 3. St., rechts. (17193)

Zu verkaufen 1 Gliedertransportgurte ca. 12 Mtr. lang, 60 cm breit, 1 cm stark, gebraucht, jedoch gut erhalten. 1 Eisenfaß ca. 300 Ltr., in sehr gutem Zustand. Anfragen erbet. unter L 25618 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Tisch Eiche, 1,5×68, Hundehütte, 2-rädr. Wagen, Obstdarren, 2 neuwertige Weinfässer, 120, 230, mit Faßlager, umzugsh. zu verkaufen (17170 Karlsruhe-Rüppurr, Diakonissenstr. 4, pt.

Noten, klass. u. Unterhaltungsbände, 1 Küchenschrank (Pitchpine) 1 Kleiderschrank, 1 Grammophon mit Platten bill. zu verk. Wieland, Khe., Rüppurrer Str. 114, II. r. (17134)

National-Registrierkasse sehr gut erhalten, preiswert zu verkf. Geeignet für Kaffee oder Gaststätte. Angebote unt. 17168 an Führer-Verl. Karlsr.

Wenig gebr. weiß. Herd, 1 kl. Wandwaschbecken zu verkf. Karlsr., Weinbrennerstraße 3, III. (17247)

Große, gut erhaltene Waschmange zu verkaufen. (17224) Näheres: Karlsruhe, Südendstr. 14, I.

Radio Batterie-Empfänger, Loewe, Type 2 H 3 N mit Aku, Gleichricht. u. Lautsprecher, bill. abzugeben. Angebote unt. 17090 an den Führer-Verl. Karlsr.

Gasherd 3fl., m. Backof., gut erhalt., f. 50 M zu verkaufen. Karlsruhe, Sofienstr. 68, III. r. (17208)

Büfett, Schlafz. m. 2-Mtr.-Schrank, 3teil. Bücherschr. m. Dipl.-Schreibt., Bücher- u. Aktenschaft, 2 gleiche Bett., Waschk., weiß u. pol., Schränke usw. zu verk. Hischmann, Khe., Zähringerstr. 29

2 schwarze (17260) H.-Winter-Mäntel mit Samtkragen, 1 Uebergangs-Mantel 1 grauer Anzug für mittl. Figur, all. sehr gut erhalt., sowie 1 Schreibtisch u. 2 Stühle zu verk. Khe., Rothenberger, Roßstr. 8, 2. Stock.

Schwarz. Anzug u. Mäntel, Gr. 51, zu verk. Khe., Waldstr. 61 b. Dietsche. Anzus. v. 10 Uhr ab.

Anzug dkbl. f. 16—17j. Jung. u. helle Hose, ber. neu, zu verkaufen. Khe., Herderstr. 12, III., r. (17284)

1 Kinderwagen elfenbeinfarb., (17123 1 Kinderbett kompl., bill. zu vkf. Huber, Hirschstr. 9. Karlsruhe.

Eiserner (25242 Fahrradständer m. Wellblechdach f. 50 Fahrräder zu verkaufen. Akt.-Ges. f. Metall-Industrie vorm. Gustav Richter, Karlsruhe-Rheinhafen.

Couch 2türiger Schrank, billig zu verkaufen. Sofienstr. 18, part.

Dipl. Schreibtisch eich. hell imit., gut erhalt., 48 M, 2 gl. eich. mod. Bettstellen mit Patentrösten u. 3teil. Wollmatratzen, zus. 160 M, 1 Büfett mit Kredenz 110 M, 1 eich. Herrenzimmertisch 25 M zu verk. bei Wilh. Ammann, Karlsruhe-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 46a Hof (Nähe Rathaus).

Büfett 30 Mk., Ausziehtisch 0.70×0.90, 15 M, Radio, Holzbettgestell 5 M, Badewanne 6 M, Jagdgewehr m. Lederfutteral 15 M, Fliegenschrank 1 M, Kommode 0.45×0.85 7 M, Photo-Apparat 12×14, Schwarzwaldölbild 8 M, Fahrradständer f. 4 Räder 10 M, schönes Kruzifix 2 M, Bibel u. Hausbücher, großer Spiegel 8 M u. a. Hausrat zu verkauf. Khe., Gebhardstr. 27, IV., r. Tel. 7338. ((17283)

Schrank 2türig mit Wäscheeinr. nußbaumf. Sofa 15 M Couch, umg., 50 M zu verkaufen. (17254) Möbel-Baader Khe., Waldstraße 22.

3 Paar gut erhalt. Offiziersreitstiefel Gr. 42 bzw. 43, zu verkaufen. Zu erfr. unter A 17288 im Führer-Verl. Khe.

Seltene Kaufgelegenheit! 1 kaum gespieltes, großes Mannborg-Harmonium 21 Register mit Aeolsharfe und Unda maris, 6½ u. ⅛ Spiele. Winddruckteilung. Gehäuse dunkel eiche; ferner (25961 1 Thürmer-Pianino sind i. A. preiswert zu verkauf. Anzusehen bei L. Schweisgut, Pianolager, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, b. Rondellplatz.

Farbbinder D.R.P. für absolut wasser-, wetter- u. wischfeste Anstriche von ausgezeichneter Haltbarkeit laufend in größeren Mengen kurzfristig lieferbar. Anfrag. u. 25620 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

GOLD Silber Brillanten Schmuck kauft zu guten Preisen Heinr. Paar Kaiserstr. 78, a. Adolf-Hitler-Pl. G. B. II/60 545 Postwendende Erledigung auswärtiger Zusendungen.

Kaufe jeden Posten Altpapier, Akten unter Garantie des Einstampfens, sowie Alteisen usw. (15549) H. Buntenbach, Karlsruhe, Durlacher Str. 26, Telephon 3481.

Gebr., gut erhalt. Kinder-Dreirad zu kaufen gesucht. Preisangebote unter H 25624 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erh. Küchenbüf., 2 Mtr. breit, hölz. Kinderbett, 1,30 bis 1,80 Mtr., Mantel, Gr. 46, u. Kleider, sowie Knabenanzug für 12 J. alt. Jung. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 17209 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibmasch. klein u. groß, kauft, verkauft und verleiht A. Beiler, Waldstr. 66. (17268)

Kindersportwagen u. Tornister zu kf. gesucht. Ang. u. 17191 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltenes mod. Büfett ca. 180 cm breit, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 16702 an den Führer-Verlag Khe.

Modernes, gebr. Schlafzimmer mögl. mit Matratzen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 17076 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene, (25797 Schreibmasch. zu kaufen gesucht. G. Dießle, Karlsr., Eckenerstraße 36, Fernruf 8571.

Zu kaufen gesucht Fernglas u. Marschkompaß. Angeb. u. 17070 an Führer-Verl. Karlsr.

Suche eine Marmorplatte ohne Aufsatz f. ein. Waschtisch. Angebote unt. 17097 an Führer-Verlag Karlsr.

Ecksofa oder Bank gesucht. Angeb. u. 17092 an Führer-Verl. Karlsr.

Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. 17113 an Führ.-Verl. Khe.

Aquarium zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 17276 an Führ.-Verl. Khe.

Chaiselongue gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 17114 an Führ.-Verl. Khe.

Kaufe (17184) Knaben-Fahrrad muß gut erhalt. sein. Dick, Karlsruhe, Daxlander Str. 56.

Zu kaufen gesucht 1 gebr., gut erhalt. Betonmischmaschine ca. 150 Ltr., mit Aufzug, 1 niederer zweiräd. Steinhauer-Handwagen, (17159 K. Hötzel, Eggenstein, Telefon 66 Khe.

Kinder-Sportwag. gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote u. 17089 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano oder Flügel gegen bar zu kaufen gesucht. (25905) Angebote mit Preis und Fabrikat unter 1236 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe/B.

Damenfahrrad gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 17166 an den Führer-Verl. Karlsr.

Kaufe laufend gebrauchte und neue Wellpappe Angebote an (25796 G. Dießle, Karlsr., Eckenerstraße 36, Fernruf 8571.

Zirka 30 Zentner Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Schäfer, Khe.-Land I Dietrich-Eckart-Str. Nr. 37. (17107)

Frau sucht Stubenwagen sow. gut erh. Kinder-Korbwagen zu kaufen. Angebote unter 17221 an den Führer-Verl. Khe.

1 Fuhre Stalldung zu kaufen gesucht. Angeb. frei Haus an K. Kloß, Karlsruhe, Daxlanderstraße 103. (17214)

Gut erhalt. Teppich mind. 3×4 Meter, von Privat zu kauf. ges. Angeb. u. 17219 an Führ.-Verl. Khe.

Gebr. gut erh. Korb-Kinderwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 17115 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

20 Flügel nur Markenfabrikate 30 Pianos kaufe aus Privat zu sehr guten Preisen. Schwartz Frankfurt a. M., Hauptwache 1. Tel. 26864. (25864)

Immobilien

Wohn- oder Geschäftshaus bei größerer Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. 17230 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1-2Familienhäuser Etagenhäuser gegen hohe Anzahlg., bzw. Barzahlung zu kaufen gesucht August Schmitt, Hypotheken/Häuser, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Fernspr. 2117

In Baden-Baden Kaufe durch Hauke! Zwei-Familienhaus mit Laden der Lebensmittelbranche. Erdgeschoß: Laden mit Nebenraum, 2 Stockwerke mit je 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, in guter Lage bei Straßenbahnhaltestelle. Niedrige Steuern. Gute Rendite! zu RM. 21 500.— mögl. gegen bar zu verkaufen. (72710 M. Hauke, Immobilien Treuhand Baden-Baden, Kaiserallee 4, Ruf 1838.

Ausbaufähiges (B25960 Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft an branchekundigen Interessenten zu verkaufen. Erf. Angaben unter B 25960 an Führer-Verlag Karlsr.

Einfamilienhaus mit Garten, Garage usw., möglichst Weststadt gelegen, sofort zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 17211 an den Führer-Verlag Karlsr.

Wohn- und Geschäftshaus-Verkauf Eckhaus, in der sehr verkehrsreichen Amtsstadt Stockach, Oberbaden. Zwei Vierzimmer-, eine Zweizimmerwohnung, 2 kleine Läden. Sehr gute Rendite. Einheitswert RM. 26 400.—. Preis RM. 26 000.—. Näheres bei Willy Fischer, Immobilien, Konstanz, Schwedenstr. 9. Fernruf 1011. (25876)

Etagenhaus m. kl. Wohnung, u. guter Rente sucht Selbstkäufer von Privat zu kaufen. Angeb. unt. B 25816 an Führ.-Verl. Khe.

Ein 2½stöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, in gutem Zustande, in schöner Lage in Durlach, ist gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote unt. 17271 an Führ.-Verl. Khe.

Führer-Anzeigen sind imme. Erfolgsanzeigen

Die Spannung aller bisherigen Abenteurerfilme in einem einzigen Drama zusammengefaßt!

Ein gewaltiger Film von mitreißender Handlung!

WALLACE BEERY, der berühmte Charakterdarsteller, und ROBERT TAYLOR, der Liebling der Frauen, geben diesem Film eine Menschendarstellung von ungewöhnlicher Meisterschaft

Ab heute Donnerstag in Erstaufführung!

Kulturfilm: „Zwei ungleiche Schwestern in Franken"
Die aktuelle Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

GLORIA

Heute Donnerstag
Freitag und Samstag
nachmittags 2 Uhr

Hänsel und Gretel

Im Beiprogramm:
Die lustige Micky-Maus
Bremer Stadtmusikanten / Lustige Wäscherei / Reise nach dem Mond

Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten

Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00.
Erwachs. 0.50, 0.75, 1.00, 1.20

PALI und GLORIA

UFA

LETZTER TAG!

UFA-Theater Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr

Capitol Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr

Ein dramatischer Großfilm

Das Recht auf Liebe

mit
Magda Schneider
Viktor Staal
Anneliese Uhlig

Zwielicht

Der große Ufa-Film mit:
Ruth Hellberg - Viktor Staal
P. Wegener, C. Raddatz, Ursula Grabley

Ein spannungsgeladener Film vom Kampf gegen den Wilderer, eine ergreifende Schilderung menschlicher Schicksale, die fesselt, mitreißt u. erschüttert!

Ab morgen im
Ufa-Theater und Capitol

Ankauf 21959
von alten
Gold- und Silberwaren

Werden auch bei Einkäufen gern in Zahlung genommen.
Ankaufs-Gen. B. C. 33344

C. Reinholdt Sohn
Inh. H. Koch Wwe. Kaiserstr. 165

Moderne
Beleuchtungskörper
Elektro-Geräte
Höhensonnen
Radio

Harrer
nur Kaiserstraße 166
(gegenüb. Kaffee Kaiser)
Badens großes Elektrohaus. 25567

ATLANTIK
Ein Film, der Alt und Jung erfreut!
Shirley Temple in
Fräulein Winnetou
Sichern Sie sich frühzeitig Platz
Jugendliche zugelassen!

KAMMER
Gold in New Frisco
mit Hans Söhnker, Alex. Golling, Anni Markert.
Beginn Wo. 4 Uhr. Jugendliche erlaubt. Ruf 4282

Ab 1. April
Vierzimmer-Wohnung
mit Küche, Mans. und Kellerraum zu vermieten. Karlsr., Luisenstr. 73a, III.

Schöne (17038)
4 Z.-Wohn.
mit eingerickt. Bad u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe, Friedenstr. 20, II.

4 Zimmer-Wohnung
Yorkstraße 55, 3. St. Bad, Loggia, Balkon usw., weg. Versetzung sofort oder spät. zu vm. Anzus. 10—12 u. 2—4 Uhr, 4. St., Frei, Khe. (17069)

Durlach
5 Z.-Wohnung
am Schloßgarten sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Z 25625 an d. Führer-Verlag Khe.

Staatstheater

Großes Haus

Donnerstag, 14. März, 20—23 U.
Zar und Zimmermann
Kom. Op. v. Lortzing

Freitag, 15. März, Erstaufführung, 20—22.30 Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Operette v. Künneke

Samstag, 16. März, Geschlossene Vorstellung. 20.00—23.00 Uhr
Die Fledermaus
Operette v. Strauß

Kleines Theater
(in der Eintracht)

Samstag, 16. März, 20—22.15. Erstaufführung des neuen Lustspielschlagers
Polterabend
Von Leo Lenz u. Wald. Frank.

Sonntag, 17. März, 19.30—22 U.
Spiel' nicht mit der Liebe
Musikal. Lustspiel v. Bromme.

Zu Ostern die begehrten Geschenkhefte des Staatstheaters (3 Opern, 3 Schauspiele) und Platzsicherungshefte zu 15 und 30 Vorstellungen.

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Bekanntmachung.

Die Diensträume des Städt. Ernährungsamts befinden sich ab Dienstag, den 19. März 1940, im ehemaligen Markgräfl. Palais am Rondellplatz (Karl-Friedrich-Straße 23, Haupteingang).

Infolge des Umzugs bleiben die Diensträume am Samstag, den 16. März 1940, und Montag, den 18. März 1940, geschlossen.

In den neuen Diensträumen können am Montag dringende Fälle erledigt werden, ebenso die Abrechnung mit den Metzgern. (25928)

Karlsruhe, den 13. März 1940.
Der Oberbürgermeister.

Josefsmarkt in Schiltach

Am Dienstag, den 19. März 1940, wird wie alljährlich der Josefsmarkt abgehalten. (25859

Schiltach, den 11. März 1940.
Der Bürgermeister.

Möblierte
23.-Wohnung
mit eingerickt. Küche, auf 1. Apr. zu vermieten. Karlsruhe, Eisenlohrstr. 29, I.

33.-Wohnung
auf sofort oder spät. zu vermieten. (17059 Karlsruhe, Kaiserallee 31, 2. Stock.

5 Zimmerwohnung
m. einger. Bad u. reich. Zubehör auf sofort od. später zu vermiet. (16951 Mathystr. 19, III., Karlsruhe. Auskunft im II. Stock.

Kaiserstr. 114 schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu verm. (27868)

Schöne Wohnungen zu vermieten:
Karl-Hoffmann-Straße 1
5 Zimmerwohnung, Bad, Zentralheizung, 2. Stock.
4 Zimmerwohnung, Zentralheizg., 4. Stock.
Graf-Rhena-Straße 13
5 Zimmerwohnung, Bad, Etagenheizung, 2. Stock.
Hirschstraße 124
4 Zimmer und zwei mit der Wohnung verbundene Mansarden, Badezimmer, Ofenheizung, 3. St.
Bangeschäft Wilhelm Stober, Khe., Rüppurrer Straße 13. Telephon 87.

Alleinst. Dame sucht schöne 2—3 Zimmer-Wohnung, Südwestlage, in gut. Hause. Angebote unt. 17231 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bader., zu mieten gesucht. Miete ca. 50 M. Angebote unter M 24966 an d. Führer-Verl. Khe.

Behördenangestellter sucht auf 1. 4. eine
23.-Wohnung
Preis bis 42 RM. Angeb. u. 17293 an d. Führer-Verl. Khe.

3 Zimmer-Wohnung
auf 1. April oder 1. Mai gesucht. Monatsmiete 50 bis 70 Mk. Gegend Karlsruhe gleich. Angeb. u. M 25379 an Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohn.
von ruhigen Mietern ges. Preis bis 45 M. Angebote unt. 17272 an Führ.-Verl. Khe.

3 oder 4 Zimmer-Wohnung, West- od. Mittelstadt, auf 1. oder 15. 4. zu mieten ges. Angeb. u. 16951 an Führ.-Verl. Khe.

Beamtenfamilie (3 erwachs. Personen) sucht schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit bewohnb. Mansarde oder 4 Zimmer ob. Mans., mit Bad oder Badezimmer, zum 1. Juli. Mietpreis b. 80 Mk. Angebote unter 17257 an den Führer-Verl. Khe.

4 Z.-Wohn.
auf 1. Juli von kl. Familie zu mieten gesucht. Gegend Hauptpost — Mühlburger Tor. Preisangebote unter 17198 an Führ.-Verl. Khe.

Pali
Ein Film vom Irrgang und der Leidenschaft junger Herzen
Aus erster Ehe
mit Franziska Kinz, Ferdinand Marian, Maria Landrock, Karl Schönböck.
Beg.: 4.00, 6.10, 8.30. Jug. nicht zugel.

Kesi
Heute letztmals!
Ein ganzer Kerl
eine erfrischende und unterhaltsame Charakterkomödie.
Albert Matterstock, Heidemarie Hathoyer, Henckels u.a.
4.00, 6.10, 8.30. Jugendl. zugel.

Inserieren bringt Gewinn!

Frühjahrskleidung
nicht nur schön und modern
sondern auch preiswert kaufen Sie mit
Zahlungserleichterung
im Etagengeschäft
Spielmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 26, II. St.
25688

Zu vermieten

4 schöne
Büroräume
Erbprinzenstraße 31, 4. Stock, Zentralheizung, sofort zu vermieten.
Näheres Baugeschäft W. Stober, Rüppurrer Straße 13 Telefon 87.

Im Hause Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 61, sind
2 Räume
evtl. mit Bistro, Licht, Einfahrt, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst bei Dr. Staab oder schriftl. an Frau Mürnseer, z. Zt. Freiburg, Sonnhalde 18. (17246)

Garage!
Vorholzstr. 27, auf 1.4.40 zu verm. Khe., Heilmann, Tel. 4279. (17270)

Möbl. Zim., Heizg. u. Fahrstuhl, 4. St., a. sof. sow. Mans., 5. St., a. 1. 5. 40 zu verm. Erbprinzenstr. 31, IV, lks., Khe. (17119)

Gut möbl. Zimmer (Nähe Hauptpost), an berufst. Pers. sofort zu vermieten. Khe., Kaiserstr. 174, I. (17291)

Gut möbl. Zim.
mit Klavier, Bad u. Telefonben., part., sowie 1 möbl. Zim. 4. Stock, sofort oder später zu vermieten. Kh., Bahnhofstr. 40, part., rechts. (17297

Gut möbl. Zim.
(Neubau) zu vermiet. Khe., Adlerstr. 54, III. l. (17273)

Schönes, möbliertes, Ofenstr., heizbares Mansarden-Zimmer zu verm. mit Kaffee 18 Mark. Karlsruhe, Westendstr. 18, III. (17084)

Möbl. Zimmer
bes. Eing., heizbar, sof. zu vm. 2. St. Khe., Belfortstr. 19, l. (17198)

Zimmer
Ecke R.-Wagn.-Allee leer od. möbl., evtl. mit Küchenben., zu vermieten. Karlsr., Rudolfstr. 31, IV. (17196)

Heim
f. gebild. ält. Herrn od. Dame in gutem Hause, Oststadtlage, gebot. Ang. u. 17197 an Führ.-Verl. Khe.

Schön möbl. **Zimmer**
billig zu vermieten. Karlsruhe, Kaiserstr. 57, part. (17195)

In Einfamilienhaus schöne, ruh. Lage, ist kl. gut möbl. Zimmer mit Zentralheiz. auf sof. od. später an berufstät. Herrn zu vermieten. (17164 Karlsr., Baischstr. 6, am Kaiserplatz.

Kübler

Sportfrohe Knaben
wollen durch ihre Kleidung nicht beengt und behindert sein. Sie fragen deshalb gern die bequeme und gesunde Kübler-Kleidung, die auch für die Schule sehr vorteilhaft ist.

Etagengeschäft **Stumpf**
Karlsruhe, Amalienstr. 14b

Möbl. Zimmer
zu verm. Karlsruhe, Baumeisterstr. 44 III. (17194)

Große leere
Mansarde
zu verm. b. Mission, Kh., Karlstr. 21, IV. (17241)

Schöne große
13.-Wohnung
zu vm. Grünwinkl. 1. Angeb. u. 17225 an d. Führer-Verl. Khe.

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. Preis 21 Mark mit Kaffee, Khe., Goethestr. 16, 1. Stock, zu vermiet. (17223)

Gut möbl. Zim.
fl. Wass., zu verm. Karlsruhe, Westendstraße 32, 2 Trepp. (17171)

1 Zimmer-Wohnung m. Küche an ruhige Mieter auf 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. unter A 17261 im Führer-Verl. Khe.

Elegant möbl.
H.- u. Schlafz.
zu verm. mit Kaffee 45 Mark. Karlsruhe, Westendstr. 18, 3. St. (17085)

Schön möbl. **Zimmer**
in gutem Hause, an ruh. Mieter abzugeb. Khe., Kaiserallee 24.

1—2 gut möblierte Zimmer mit Bad, Küchenben., zu verm. Singer, Khe., Kaiserstraße 186. (17227)

Möbl. Zimmer bes. Eingang, 4 M die Woche, sofort zu verm. Khe., Waldhornstr. 28, II. Schloßl.

1 Zimmerwohnung mit Küche u. Zentr.-Heizg. auf 1. 4. 40 zu vermieten. Khe., Robert-Wagner-Allee Nr. 12, II. (17186

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Anzuj. ab 1 Uhr. Karlsruhe, Schloßplatz 8, 3 Tr. h. (17178)

Schön möbl. **Zimmer**
auf sof. zu vermiet. Khe., Leopoldstr. 41, part. Anzuj. v. 1/2 8 Uhr ab. (17181)

Zimmer
möbl. mit besond. Eing., an berufstät. Herrn zu vermieten. Markgrafenstr. 47, pt. b. Rondellplatz. Khe.

Möbl. Zimmer an sol. Frl. zu vermieten. Karlsruhe, Rankestr. 8, pt., lks. (17239)

Schön möbl. **Zimmer**
auch vorübergeh., zu vermieten. (17222) Khe., Karlstr. 90, III.

1 Zimmerwohnung mit Küche (part.) auf 1. 4. 40 zu verm. Angebote unt. 17277 an Führ.-Verl. Khe.

Sonniges, möbl. **Zimmer**
zu vermieten. Khe., Bachstr. 52, III., lks. (17206)

Gut möbl. Zim.
sof. od. spät. zu vm. Khe., Lessingstr. 3, p. nächst Mühlb. Tor. (17213)

Gut möbl. Zim.
sofort billig zu vermieten. Karlsruhe, Roonstr. 27, pt., l. (17250)

Möbl. Mansarden-**Zimmer**
zu vermieten. Khe., Zähringerstr. 176, II. (17278)

1 Zimmer-Wohnung part., Nähe der Hauptp., an einzelne Person zu vermiet. Angeb. u. 17292 an d. Führer-Verl. Khe.

1—2 leere Zimmer (part.) auf 1. 4. 40 zu vermieten. Angeb. unter 17280 an den Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Khe., Sofienstr. 13, II.

Schöne große 2 Zimmer-Wohnung m. Badez., zentrale Lage, 50 RM, a. Fahlungsfäh. Mieter auf 1. 4. 40 abzugeben. Angeb. u. 17234 an d. Führer-Verl. Khe.

Neubau-Wohnungen

3 und 2 Zimmer mit Bad, Balkon, Loggia, ger. Küche, Wohnmansarde
in unserem in Grünanlagen liegenden Wohnblock Karlsruhe-Mühlburg an der Sonnen-, Steuben-, Graben- und Feldstraße zu vermieten. Zu erfragen Fernruf 3288 oder in Mühlburg, Sonnenstraße 4 bei u. Hausmeister. (61821)
Grundbesitz-Verwaltung Nordstern

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 3601
Eintritt jederzeit
27091

Schöne (17259)
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. April zu vm. Zu erfrag. (Laden) Khe. Kriegsstr. 173, Ecke Welfenstraße.

Schöne, geräumige
33.-Wohnung
(erster Stock) mit einger. Bad, Mans., weg. Vers. sof. od. spät. zu verm. Khe., Moltkestr. 131, III., l. (17286)

Gr.
33.-Wohnung
neu, ger., Seitenb., Khe., Augartenstr. 26, zu vm. Preis 45 M, evtl. auch Werkstatt u. Garage. (16982)

Große, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Loggia, einger. Bad, Mans., Etagenheiz., auf 1. Mai 1940 zu vermieten. Preis 92.50 RM. Anzuj. von 2—6 Uhr bei Treiber, Khe., Südendstraße 8b.

Neuzeitliche, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz., m. oder ohne geheizte Mans., Bad, Speise-, Besenkammer und Loggia, wegen Wegzug auf 1. Juni od. früher zu vermieten. Khe., Karlstr. 144, 2. St., r. Tel. 517. (25968)

2 schöne, helle (17185)
Büroräume
auf 1. April oder früher zu vermieten. Anzusehen von 10 Uhr an. Karlsruhe, Karlstr. 99, II.

Einzimmerwohng.
mit Wohnküche, einger. Bad, Wohnmansarde und sonst. Zubehör (Neubau), auf 1. 4. 1940 zu vermieten. Mietpreis RM. 41.90. Zu erfragen unt. Fernruf 3283 Karlsruhe. (25875

Moderne, sonnige Neubau- (17269)
3 Zimmer-Wohnung
mit Mans., Vorholzstr., auf 1. 5. 40 od. früh. zu vm. Zu erfr. Heilmann, Bahnhofstr. 6, Tel. 4379 Karlsruhe.

Schöne, moderne (25461
3 Zim.-Wohnungen
in der Ritterstr. u. Beiertheimer Allee mit einger. Bad, Etagenheiz., auf 1. 4. zu vermieten.
Tel. 1045, Karlsruhe, von 9—11 und 15—17 Uhr.

Sonnige, moderne
4 Zimmer-Wohnung
in der Beiertheimer Allee im 3. St., mit einger. Bad, Etagenheizung auf sofort, desgleichen (25462
4 Zimmer-Wohnung
im 4. St. auf 1. Juni zu vermieten. Tel. 1045 Khe., v. 9—11 u. 15—17 Uhr.

Klosestr. 9, part., u. II. Stock, neuzeitliche (22618)
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Etagen-Heizung zu vermieten. (22618)
Ruf, Rüppurrer Straße 25. Tel. 2276.

Geräumige
5 Zimmer-Wohnung
auf 1. Mai 1940 zu vermieten. Mietpreis Mark 100.—
Anzusehen tägl. 15 bis 18 Uhr außer Samstags. (25684)
Khe., Waldstr. 35, III.

Auswärtige und Landwohnungen

In Maulbronn
2 Zimmer-Wohnung
evtl. m. Mansardenz. sonn. Lage, zu verm. Zu erfr. Pforzheim, Rebeniusstr. 19, Laden, Telefon 2178.

Zu vermieten in (17217
Öhningen am Untersee
3 Zimmerwohnung
m. Bad, Balkon, Etagenheiz., a. Seeufer, geeignet f. Pensionär. Anfrag.
Frau Hedwig Sigg
Oehningen über Radolfzell.

Mietgesuche

Gesucht in gutem Hause von alleinstehender, älterer Dame
gut möbl. Zimmer
mit Frühstück, sofort oder später. Angebote mit Preis unter B 25808 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Moderne, neuzeitl., sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Etag.-Heizg., Bad, Loggia, bew. Mansarde, in bester, freier Lage, von Beamten auf Mai, Juni oder spät. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 17281 an den Führer-Verlag Karlsr.

Alleinst. Wwe. sucht
13.-Wohnung
auf 1. April 1940. Angeb. u. 17200 an d. Führer-Verl. Khe.

Leer. Zimmer
mit Wasser, Licht u. Kochgeleg., gesucht. Angeb. u. 17266 an d. Führer-Verl. Khe.

Leeres
Zimmer
mit Kochgeleg. oder
13.-Wohnung
auch Vorort, von Fräulein gesucht. Angebote mit Preis unter 17287 an den Führer-Verl. Khe.

Dauermieter sucht möbliertes
Zimmer
(evtl. mit Badben.) in gutem Hause, Nähe Schmiederplatz. Angebote unt. 17253 an Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Frl. sucht
1-2 Zimmer-Wohnung
mit Küche auf 1. Mai 1940. Angebote u. 17041 an Führer-Verl. Khe.

1—2 Zim.-Wohnung von alleinst., berufst. Frl. in gut. Hause gesucht. Preisangeb. unter 17204 an den Führer-Verlag Khe.

Alleinst., berufstät. Dame sucht sof. od. auf 1. April eine helle, freundliche
23.-Wohnung
mögl. Südwststadt. Gefl. Ang. u. E25815 an Führ.-Verl. Khe.

Suche auf 1. od. 15. 4. 40, ev. auch spät.
2 Z.-Wohn.
mit eingerickt. Bad (Dauermieter), zu mieten bis 65 RM. Angeb. u. 17251 an d. Führer-Verl. Khe.

Wohnungs-Tausch

33.-Wohnung gegen **23.-Wohnung**
zu tauschen gesucht. Angeb. u. 17061 an Führer-Verl. Karlsr.

Auswärtige und Landwohnungen

3-4 Zimmerwohnung
mit Zubehör
im Murg-, Rench- oder Kinzigtal s. 1. 4. od. 15. 4. zu mieten gesucht.
Angebote unter BA 583 an den Führer-Verlag Baden-Baden.